

AUTOMOBILLAND BW – WIRTSCHAFT 4.0 – START-UP BW

# 2017 WIRTSCHAFTS- BERICHT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU

# BADEN-WÜRTTEMBERG — BEREIT FÜR DIE ZUKUNFT

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,*

---

der Wirtschaftsbericht 2017 steht ganz im Zeichen von drei zentralen Zukunftsthemen, die die Wirtschaft des Landes und damit auch mein Ministerium, meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mich beschäftigen und bewegen. Wie wir gemeinsam heute die Weichen stellen, entscheidet mit darüber, ob Baden-Württemberg auch weiterhin so erfolgreich bleibt und den Menschen hier im Land eine lebens- und liebenswerte Heimat bieten kann.

Als starker Automobilstandort müssen wir uns auf die tiefgreifenden Veränderungen einstellen, die der Transformationsprozess hin zur intelligenten Mobilität der Zukunft in all seinen Facetten mit sich bringt. Dabei wird vor allem die Elektrifizierung des Antriebsstranges die Produktionsstätten im Land umkrempeln. Die Digitalisierung aller Lebensbereiche – vom Smart Home bis hin zur vernetzten Produktion – muss auch von den kleinen und mittleren Unternehmen als Chance begriffen und in Produkte, Innovationen und Geschäftsmodelle übersetzt werden. Genauso braucht Baden-Württemberg ein neue Start-up-Kultur: junge, dynamische Gründerinnen und Gründer, die mit höchstem technischen Know-how, optimaler Vernetzung und entsprechendem Startkapital ganz neue Wege beschreiten können. Denn sie sind die Grundlage für unseren erfolgreichen Mittelstand von morgen.

Dieser Wirtschaftsbericht blickt nicht nur auf das vergangene Jahr zurück, sondern ist auch eine Momentaufnahme unserer Arbeit und wirft schon einen Blick in die Zukunft: Zum Beispiel auf die vielfältigen Maßnahmen, die wir im Rahmen unserer neuen Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg planen, auf unseren Start-up-Gipfel und eine neue Gründeroffensive oder die erste Industriewoche Baden-Württemberg im Juni.

Ich hoffe, Sie haben Zeit und Gelegenheit, in unserem Bericht zu blättern und sich über unsere Arbeit zu informieren. Mit viel Engagement arbeiten wir daran, dass Baden-Württemberg bereit für die Zukunft ist.

*Nicole Hoffmeister-Kraut*

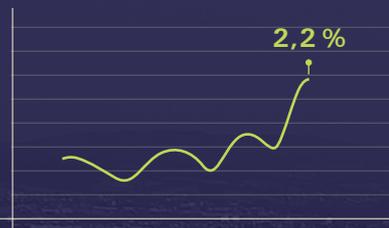
**DR. NICOLE HOFFMEISTER-KRAUT MDL**  
MINISTERIN FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU  
DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

# WIRTSCHAFT 2016 AUF EINEN BLICK

## WIRTSCHAFTSWACHSTUM

**2,2 %**

prozentuale Veränderung des BIP zum Vorjahr  
BIP 2016: 477 Mrd. Euro



Die Wirtschaft wächst auf breiter Basis

## ARBEITSLÖSENQUOTE

**3,8 %**

Zahl der Arbeitslosen 2016:  
226.421



Trotz hoher Zuwanderung sehr niedrige Arbeitslosenquote

## EXPORTVOLUMEN

**192 Mrd. EUR**

Exportquote: 40,2 %

2016  
2015



Das Exportvolumen nach Rekordjahr weiterhin auf hohem Niveau

## ZUWACHS DER ERWERBSTÄTIGKEIT

1,1 %

Zahl der Erwerbstätigen 2016: 6,14 Mio.



So viele Erwerbstätige wie noch nie

## JUGENDARBEITSLOSENQUOTE

2,9 %

Zahl der Arbeitslosen von 15 bis unter 25 Jahren: 20.524

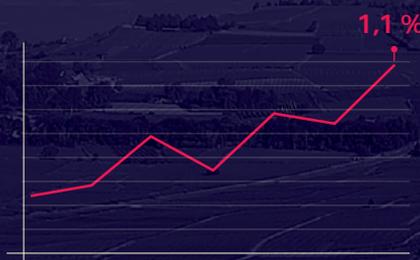


Die Jugendarbeitslosenquote verharrt auf niedrigem Niveau

## ANSTIEG DER ARBEITS-PRODUKTIVITÄT

1,1 %

BIP pro Erwerbstätigen 2016: 77.600 Euro



Überdurchschnittlicher Produktivitätszuwachs stärkt die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen

## RÜCKGANG DER PRIVATINSOLVENZEN

-5,7 %

Anzahl der Privatsolvenzen 2016: 6.349

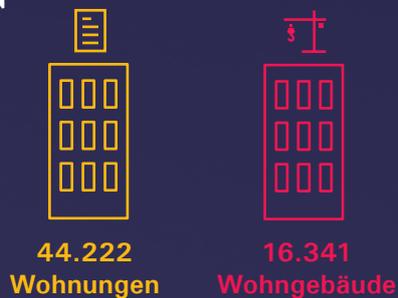


Das sinkende private Insolvenzrisiko stützt den privaten Konsum

## ANSTIEG AN BAUGENEHMIGUNGEN FÜR NEUBAUWOHNUNGEN

# 25 %

Anzahl an Baugenehmigungen 2016:  
44.222 Wohnungen in Wohngebäuden



Der Wohnungsmarkt  
kommt in Schwung

## UMSATZZUNAHME IN DER BAUWIRTSCHAFT

# 8,3 %

Gesamtumsatz Bauhauptgewerbe 2016:  
14,8 Mrd. Euro

darunter Wohnungsbau 2016: 5,5 Mrd. Euro  
+ 9,0 % zum Vorjahr



Die Bauwirtschaft  
läuft auf Hochtouren

## UMSATZZUNAHME IM ZULASSUNGSPFLICHTIGEN HANDWERK

# 3,1 %

darunter Umsatzveränderung BW 2016  
im Ausbaugewerbe: + 3,0 %

darunter Umsatzveränderung BW 2016  
im Bauhauptgewerbe: + 1,8 %



Weiteres Wachstum  
im goldenen Handwerk

## RÜCKGANG DER UNTERNEHMENSINSOLVENZEN

# -10,5 %

Anzahl der Unternehmensinsolvenzen 2016: 1.672



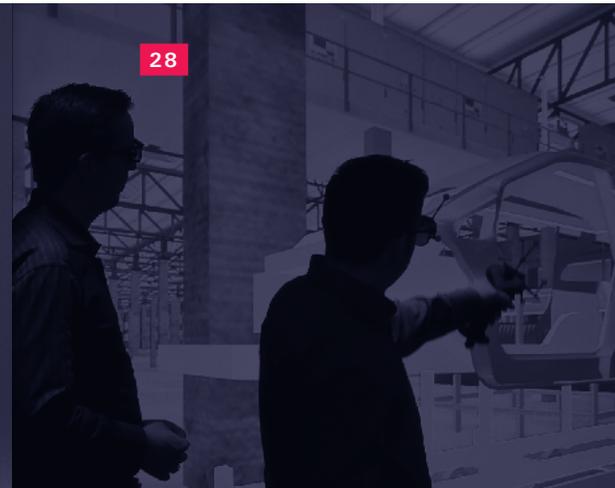
Das Insolvenzrisiko  
sinkt weiter

# INHALT

16



28



<b>EDITORIAL</b> .....	<b>U2</b>
<b>WIRTSCHAFT AUF EINEN BLICK</b> .....	<b>U3</b>
<b>INHALT</b> .....	<b>06</b>

Mittelstandsförderung in Baden-Württemberg .....	08
Wirtschaftsentwicklung 2016: Wirtschaft setzt Wachstumskurs fort .....	11
Ausblick 2017: Trotz allem heiter .....	15

<b>„Automobil- und Land Baden-Württemberg – wie die Zukunft fährt“ .....</b>	<b>16</b>
--	-----------

„Wir können mit unserem Wissen um das Fahrzeug punkten“, Interview mit Prof. Dr.-Ing. Jochen Wiedemann .....	20
Elektromobilität in Baden-Württemberg: Benziner und Diesel bestimmen noch das Straßenbild .....	22
Maßnahmen der Landesregierung: Die Zukunft braucht innovative Mobilitätslösungen .....	23

<b>„Die Voraussetzungen sind gut, dass Baden-Württemberg spitze bleibt“, Interview mit Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut .....</b>	<b>24</b>
---	-----------



34

**Wirtschaft 4.0 – eine Chance  
für Baden-Württemberg ..... 28**

Digitallotsen: Praktische Orientierung für  
kleine und mittelständische Unternehmen ..... 29

„Wir müssen nicht nur innovativ denken,  
sondern auch agil und schnell handeln“,  
Interview mit Prof. Dr. Wilhelm Bauer ..... 30

Lernfabriken 4.0:  
Bildung für die Digitale Zukunft ..... 32

Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik  
und Automatisierung IPA: Industrie 4.0  
für den Mittelstand ..... 31

**Startschuss für eine neue Gründerzeit –  
Start-up Baden-Württemberg ..... 34**

Gründungsförderung ..... 37

„Etablierte Unternehmen und Start-ups profitieren  
voneinander“, Interview mit Ulrich Dietz,  
Vorstandsvorsitzender der GFT Technologies SE ..... 38

Das Start-up-Ökosystem in Baden-Württemberg ..... 40

Mannheim: Ein Hot-Spot für Gründungen  
in Baden-Württemberg ..... 41

Schulprojekt Chance CHEF ..... 41

Ausgezeichnete(s) des Jahres 2016 ..... 42

Highlights 2016/2017 ..... 44

**IMPRESSUM ..... 48**

**VERANSTALTUNGSKALENDER ..... U7**

**ORGANIGRAMM ..... U5**

# MITTELSTANDSFÖRDERUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

---

**D**er wirtschaftliche Erfolg Baden-Württembergs liegt nicht zuletzt an seiner ausgewogenen Wirtschaftsstruktur, also dem Nebeneinander von großen Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen und den kleinen und mittleren Unternehmen aus dem Handwerk, dem Handel, der Industrie, dem Hotel- und Gaststättengewerbe, den Freien Berufen und den sonstigen Dienstleistungen. Besonders unter den mittleren Unternehmen findet man viele „Hidden Champions“. Sie tauchen zwar nicht ständig in den Medien auf, sind aber äußerst erfolgreich auf den internationalen Märkten tätig.

Die fast 500.000 kleinen und mittleren Unternehmen in Baden-Württemberg erwirtschaften fast 50 Prozent des Umsatzes der Gesamtwirtschaft und stellen über 50 Prozent der Arbeitsplätze im Land. Damit haben sie auch die wichtige Funktion, flächendeckend und wohnortnah Ausbildungsstellen und Beschäftigungsmöglichkeiten zu bieten. Außerdem leisten sie gerade im ländlichen Raum einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Nahversorgung. Ihre Leistungskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und zu stärken, ist die Aufgabe der Wirtschaftspolitik und der damit verbundenen Fördermaßnahmen. Hauptzielgruppe dieser Maßnahmen sind vor allem die kleineren Unternehmen.

## GESETZ ZUR MITTELSTANDSFÖRDERUNG

Nach dem Gesetz zur Mittelstandsförderung, das die Grundlage der Wirtschaftsförderung bildet, gibt es zwei Förderschwerpunkte: Zum einen die überbetriebliche Maßnahmen zur Steigerung der Leistungskraft und zum anderen die Maßnahmen zur Verbesserung der Kapitalversorgung.

## SCHWERPUNKTE DER MITTELSTANDSFÖRDERUNG

In den folgenden zwei Tabellen sind die wichtigsten Bereiche der Mittelstandsförderung dargestellt. Schwerpunkte liegen auf der Beruflichen Bildung und Weiterbildung sowie auf der Förderung der wirtschaftsnahen Forschung und der Innovation.

Gefördert werden sowohl Institutionen (z.B. Forschungsinstitute oder überbetriebliche Ausbildungseinrichtungen) als auch Projekte in den einzelnen Förderbereichen.

In den Tabellen sind allerdings noch nicht die im aktuellen Haushalt zur Verfügung gestellten Fördermittel sichtbar. So wird u.a. die Elektromobilität im Rahmen einer neuen Landesinitiative mit deutlich höheren Beträgen als bisher gefördert werden (s. auch Seite 23).

**BEWILLIGUNGEN IN DER MITTELSTANDSFÖRDERUNG (§ 7 ABS. 5 GESETZ ZUR MITTELSTANDSFÖRDERUNG)**

Zweckbestimmung	2012 in Mio. Euro	2013 in Mio. Euro	2014 in Mio. Euro	2015 in Mio. Euro	2016 in Mio. Euro
<b>Überbetriebliche Maßnahmen zur Steigerung der Leistungskraft</b>					
Berufliche Aus- und Fortbildung					
› Investitionen für überbetriebliche Berufsbildungsstätten	5,854	5,115	4,205	8,144	7,146
› Lehrgänge und sonst. Bildungsmaßnahmen	17,415	14,339	13,570	18,465	23,359
Unternehmensberatung (inkl. Existenzgründungsberatungen) <sup>1)</sup>	2,582	2,947	1,892	5,991	1,832
Erschließung ausländischer Märkte	3,519	1,722	1,857	2,100	1,934
	<b>29,370</b>	<b>24,123</b>	<b>21,524</b>	<b>34,700</b>	<b>34,271</b>
<b>Wirtschaftsnahe Forschung und technische Entwicklung</b>					
Institutionelle Förderung	24,084	24,708	25,390	27,587	29,678
Projektförderung <sup>2)</sup>	12,373	17,546	16,191	27,985	46,704
Technologietransfer <sup>3)</sup>	0,714	0,790	0,692	3,945	2,806
Stärkung der Innovationsfähigkeit im Mittelstand	0,000	0,429	2,050	1,327	1,454
Maßnahmen zur digital-gestützten Mobilität und zur Digitalisierung	0,000	0,000	0,000	0,000	3,543
Landesinitiative Elektromobilität	5,199	8,491	9,667	4,379	0,993 <sup>5)</sup>
	<b>42,370</b>	<b>51,964</b>	<b>53,990</b>	<b>65,223</b>	<b>85,178</b>
<b>Maßnahmen zur Verbesserung der Kapitalversorgung</b>					
Zinszuschüsse für zinsverbilligte Darlehen	65,741	45,335	42,813	39,393	25,601
Zuschuss an die MBG	0,704	0,627	0,611	0,725	0,895
	<b>66,445</b>	<b>45,962</b>	<b>43,424</b>	<b>40,118</b>	<b>26,496</b>
<b>sonstige Maßnahmen und Dienstleistungen<sup>4)</sup></b>	<b>2,849</b>	<b>2,514</b>	<b>3,368</b>	<b>6,124</b>	<b>6,938</b>
<b>SUMME</b>	<b>141,034</b>	<b>124,563</b>	<b>122,306</b>	<b>146,165</b>	<b>152,883</b>

1) Bis 2013 einschließlich der Existenzgründungsberatung im Rahmen der Gründungsoffensive, ab 2014 in 3)

2) Inklusive Innovationsgutscheine

3) 2012 incl. Verbundforschung

4) u.a. Dienstleistungsoffensive, Gründungsoffensive, Betrieb Haus der Wirtschaft, Design-Center, Sicherung des Fachkräfteangebots Verbesserung der Chancengleichheit in KMU

5) Landesinitiative Elektromobilität III in Vorbereitung

**BEWILLIGTE DARLEHEN  
DER L-BANK FÜR  
DIE WIRTSCHAFTS-  
FÖRDERUNG 2016**

Programm	Anzahl*	1.000 Euro
Startfinanzierung 80	935	50.074
Gründungsfinanzierung	2.360	548.427
<b>Gründung gesamt</b>	<b>3.295</b>	<b>598.501</b>
Wachstumsfinanzierung	1.700	405.493
Tourismusfinanzierung	8	4.113
Ressourceneffizienz Programmteil A**	319	121.427
Ressourceneffizienz Programmteil B**	158	77.977
Ressourceneffizienz Programmteil C**	467	471.938
Liquiditätskredit	393	83.451
Innovationsfinanzierung	103	82.336
Weiterbildungsfinanzierung 4.0	40	3.972
Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR)	293	25.503
ELR-Kombidarlehen*	131	69.371
Investitionsfinanzierung	1,046	592.426
<b>Wirtschaftsfinanzierung</b>	<b>4.658</b>	<b>1.938.006</b>
<b>INSGESAMT</b>	<b>7.953</b>	<b>2.536.507</b>

Quelle L-Bank

\* Anzahl Konten

\*\* Gefördert werden Maßnahmen, die der Energie- und Materialeinsparung in Unternehmen dienen sowie betriebliche Umweltschutzmaßnahmen.

**DARLEHEN, BÜRGSCHAFTEN  
UND BETEILIGUNG**

Gemeinsam mit der L-Bank, MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Baden-Württemberg und der Bürgschaftsbank Baden-Württemberg werden Unternehmen im Land, insbesondere Neugründungen und Unternehmensübernahmen, mit Darlehen, Beteiligungen und Bürgschaften finanziell unterstützt.

2016 bewilligte die L-Bank insgesamt 7.953 Darlehen mit einem Gesamtvolumen von über 2,54 Milliarden Euro.

Die MBG beteiligte sich im Jahr 2016 an 126 Unternehmen mit einem Volumen von fast 34 Millionen Euro.

2016 begleitete die Bürgschaftsbank 2.172 Unternehmen mit einem Kredit- und Beteiligungsvolumen von rund 527 Mio. Euro. Von der L-Bank wurden in diesem Jahr zudem 15 Bürgschaften mit einem Volumen von 27 Millionen Euro ausgereicht.

# WIRTSCHAFT SETZT WACHSTUMSKURS FORT

## WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG 2016

**T**rotz eines weltwirtschaftlich schwierigen Umfelds und geopolitischer Krisen, hat die Wirtschaft nach dem starken Jahr 2015 ihren Wachstumskurs im Laufe des Jahres 2016 fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen betrug 477 Milliarden Euro.

Preisbereinigt wurde die Wirtschaftsleistung (BIP) 2016 um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert. Sie lag damit über der bundesweiten Wachstumsrate von 1,9 Prozent.

### WIRTSCHAFTSWACHSTUM IN BADEN-WÜRTTEMBERG UND DEUTSCHLAND SEIT 2005

Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts (BIP) gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle VGRdL; Stand März 2017

### GÜNSTIGE ENTWICKLUNG AUF DEM ARBEITSMARKT

Durch die gute Wirtschaftslage entwickelte sich der Arbeitsmarkt weiter positiv. Die Zahl der Erwerbstätigen in Baden-Württemberg erreichte im Jahr 2016 sogar ein Rekordniveau und stieg im Vorjahresvergleich um 1,1 Prozent. 6,143 Millionen Menschen gingen einer Beschäftigung nach – so viele wie noch nie zuvor. Trotz der hohen Netto-Zuwanderung von etwas mehr

als 170.000 Personen im Jahr 2015 nahm die Arbeitslosigkeit im Jahresdurchschnitt 2016 um 0,3 Prozent auf 226.400 Personen ab. Die Arbeitslosenquote betrug wie im Vorjahr 3,8 Prozent, die der jüngeren Arbeitslosen (15 bis unter 25 Jahre) lag bundesweit am niedrigsten bei 2,9 Prozent.

#### ERWERBSTÄTIGE UND ARBEITSLÖSE IN BADEN-WÜRTTEMBERG 2005 BIS 2016

Zu/Abnahme zum Vorjahr in Personen



**Datenquelle** Arbeitskreis „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“; Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Ergebnisse.

1) Jahresdurchschnittswerte.

### BINNENKONJUNKTUR TREIBT WACHSTUM AN

Ein kräftiger Beschäftigungsaufbau verbunden mit einer hohen Reallohnsteigerung sowie niedrigen Kreditzinsen haben 2016 den privaten Konsum lebhaft expandieren lassen. Die Verbraucherinnen und Verbraucher gaben vor allem für den Kauf von Kraftfahrzeugen und für den Freizeitbereich mehr Geld aus. Auch die Konsumausgaben des Staates nahmen – nicht zuletzt im Zusammenhang mit der Flüchtlingsmigration – kräftig zu. Die Bruttoanlageinvestitionen entwickelten sich positiv, weil die Bauinvestitionen – getrieben durch einen deutlichen Zuwachs beim Wohnungsbau – stark gestiegen sind.

Auf Seite der Unternehmen hingegen hat in Deutschland die Bereitschaft, neue Maschinen, Geräte oder Fahrzeuge anzuschaffen, nur leicht zugenommen. Die sonstigen Anlagen, die zu mehr als zwei Dritteln aus Investitionen in Forschung und Entwicklung und aus etwa einem Viertel aus Investitionen in Software und Datenbanken bestehen, erhöhten sich dagegen auch im Jahr 2016 stetig.

### LEICHTER RÜCKGANG BEI DEN EXPORTEN NACH REKORDJAHR

Das schwierige außenwirtschaftliche Umfeld sorgte dafür, dass die Exportwirtschaft des Landes im Jahr 2016 nicht an das Rekordergebnis des Vorjahres anknüpfen konnte. Mit 192 Milliarden Euro waren die nominalen Warenausfuhren um gut zwei Prozent niedriger als im Vorjahr. Damit konnte sich die baden-württembergische Exportwirtschaft in einem Jahr mit geringem Wachstum des Welthandels gut behaupten.

Für das rückläufige Exportergebnis im Jahr 2016 waren vor allem der amerikanische (-9 %) und der asiatische Markt (-6 %) verantwortlich, in die zusammen ein Drittel aller Warenexporte aus Baden-Württemberg fließen. Im Hauptabsatzmarkt Europa, der fast zwei Drittel aller Exporte des Landes aufnimmt, konnten die Warenausfuhren um knapp ein Prozent zulegen. Der Hauptanteil des Exportrückgangs im Jahr 2016 entfiel auf Kraftwagen und Kraftwagenteile (-7,2 %) sowie Maschinen (-4,6 %), die zwei wichtigsten Handelsgüter des Landes.

Dagegen sorgte die gut laufende Binnenwirtschaft im Jahr 2016 für einen Anstieg der Wareneinfuhren um vier Prozent.

### AUFSCWUNG WIRD VON BAUWIRTSCHAFT UND DIENSTLEISTUNGEN GETRAGEN

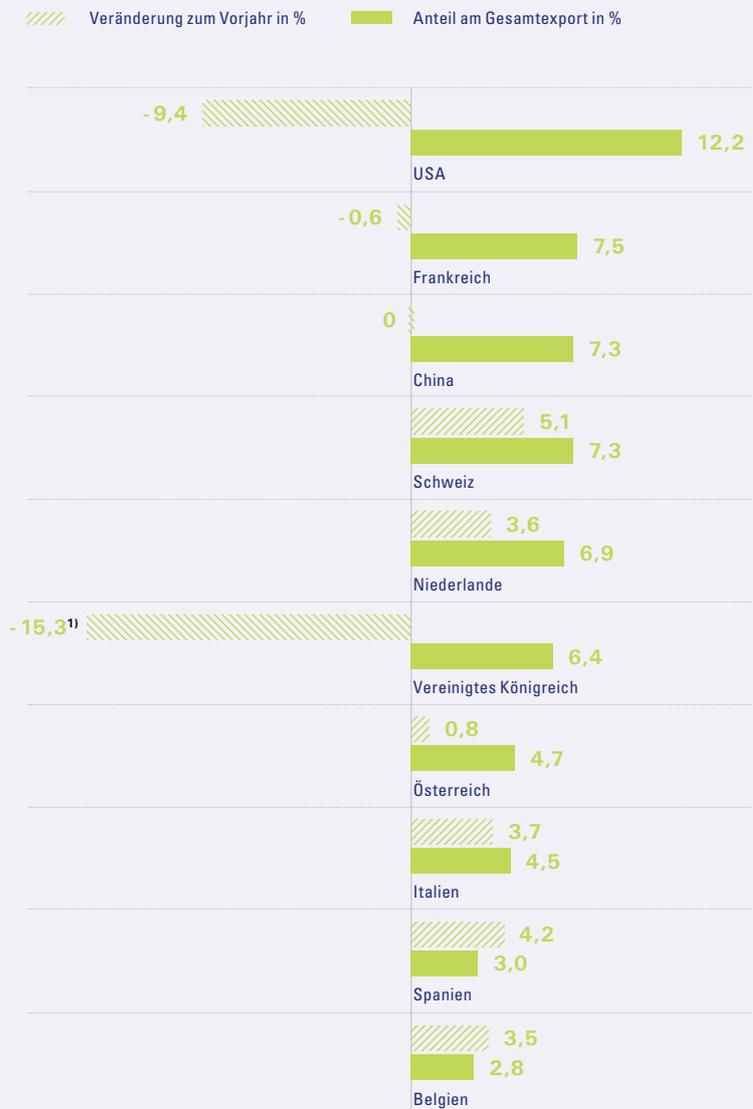
Insgesamt hat die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Jahr 2016 um 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Im Baugewerbe kam es zu einer deutlichen Zunahme der wirtschaftlichen Leistung um 4,6 Prozent.

Hierzu haben der steigende Wohnungsbedarf infolge kräftiger Zuwanderung, die günstige Baufinanzierung sowie wenig attraktive alternative Anlagemöglichkeiten beigetragen.

Der Gesamtumsatz im Bauhauptgewerbe stieg um 8,3 Prozent auf 14,8 Milliarden Euro, wobei im Wohnungsbau eine Zunahme von 9,0 Prozent auf 5,5 Milliarden Euro erfolgte.

Für ebenfalls überdurchschnittlich hohe Wertschöpfungszuwächse sorgten im Dienstleistungssektor die zusammengefassten Bereiche „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (+2,7 % sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister“ (+2,5 %).

### DIE ZEHN WICHTIGSTEN EXPORTLÄNDER BADEN-WÜRTTEMBERG 2016



1) Rückgang bedingt durch größere Revision im Jahr 2015

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

### FAHRZEUGBAU BREMST POSITIVE ENTWICKLUNG IN DER INDUSTRIE

In der Industrie, die ein Drittel an der gesamten Bruttowertschöpfung (BWS) des Landes stellt und zumeist der Wachstumsmotor für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ist, kam es im Jahr 2016 nur zu einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um 2,0 Prozent (nach 4,0 Prozent im Vorjahr). Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die exportorientierte Industrie von der Auslandsnachfrage keine nen- »

» nenswerte Belegung erfuhr. Der nominale Auslandsumsatz stagnierte auf dem Vorjahresniveau von 189 Milliarden Euro. Besser lief das Inlandsgeschäft mit einer Umsatzsteigerung von 2,9 Prozent auf 142 Milliarden Euro. Dadurch nahm das Gesamtumsatzergebnis im Jahr 2016 um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Während in nahezu allen wichtigen Industriebranchen Umsatzzuwächse erzielt werden konn-

ten, musste der Fahrzeugbau nach seinem Glanzjahr 2015 einen Umsatzverlust von 2 Prozent verzeichnen (Inland: + 8,2 %; Ausland: - 5,4 %). Die Industrieproduktion wurde im Jahr 2016 um 1,1 Prozent zum Vorjahr ausgeweitet. Während im Kraftfahrzeugbau ein Rückgang um 3,4 Prozent erfolgte, nahm sie in den weiteren großen Industriebranchen zu.

#### ENTSTEHUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS IN BADEN-WÜRTTEMBERG 2016

Wirtschaftsbereiche	in jeweiligen Preisen		preisbereinigt
	Millionen Euro	Anteil	Veränd. zum Vorjahr <sup>1)</sup>
		%	
<b>Bruttoinlandsprodukt (BIP)</b>	<b>476.760</b>	<b>x</b>	<b>2,2</b>
<b>Bruttowertschöpfung (BWS)</b>	<b>429.328</b>	<b>100,0</b>	<b>2,2</b>
<i>davon:</i>			
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>	<b>1.730</b>	<b>0,4</b>	<b>1,3</b>
<b>Produzierendes Gewerbe</b>	<b>172.126</b>	<b>40,1</b>	<b>2,1</b>
<i>darunter:</i>			
Verarbeitendes Gewerbe	143.270	33,4	2,0
Baugewerbe	19.977	4,7	4,6
<b>Dienstleistungsbereiche</b>	<b>255.472</b>	<b>59,5</b>	<b>2,3</b>
<i>davon:</i>			
› Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	79.384	18,5	2,7
› Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	98.190	22,9	1,7
› Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung und Gesundheit, Private Haushalte und Hauspersonal	77.898	18,1	2,5

Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

1) Veränderung gegenüber dem Vorjahr, preisbereinigt verkettet

# TROTZ ALLEM HEITER...

## AUSBLICK 2017

Trotz der Entscheidung Großbritanniens für den Brexit und der Wahl des neuen US-Präsidenten liefen die Geschäfte im Jahr 2016 in Baden-Württemberg nahezu unbeeindruckt auf hohem Niveau weiter. Zu Jahresbeginn 2017 ist es laut Befragungsergebnissen vielen Unternehmen sogar gelungen, ihren Absatz, ihre Erlöse sowie ihre Gewinne weiter zu erhöhen.

Mit Blick auf das Jahr 2017 gehen die hiesigen Unternehmen davon aus, dass sich die positive Wirtschaftsentwicklung fortsetzen wird. Die bisherigen Konjunkturstützen, eine steigende Binnennachfrage verbunden mit einer positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sowie günstige Finanzierungsbedingungen, dürften trotz anziehender Preise weitgehend intakt bleiben.

Die zum Jahresanfang vorliegenden Konjunkturdaten belegen einen soliden Start in das Wirtschaftsjahr 2017. Die Wirtschaft ist in einer sehr guten Verfassung. Die Auftragseingänge für das Verarbeitende Gewerbe und das Bauhauptgewerbe haben zum Jahresende 2016 einen deutlichen Schub erhalten. Dies dürfte zu einer weiteren Ausweitung der gesamtwirtschaftlichen Leistung sowohl im Produzierenden Gewerbe als auch in den Dienstleistungsbereichen führen.

Neben den guten konjunkturellen Aussichten bestehen allerdings Risiken, die insbesondere vom außenwirtschaftlichen Umfeld ausgehen. Der Welthandel könnte durch protektionistische Ankündigungen und Maßnahmen beeinträchtigt werden. Dies würde die Aussichten für die Exporte und damit auch die

Investitionsneigung der Unternehmen in Ausrüstungen und Bauten dämpfen. Vor allem die stark im Außenhandel engagierten Unternehmen dürften erst einmal abwarten, wie sich die Rahmenbedingungen für den Welthandel entwickeln werden.

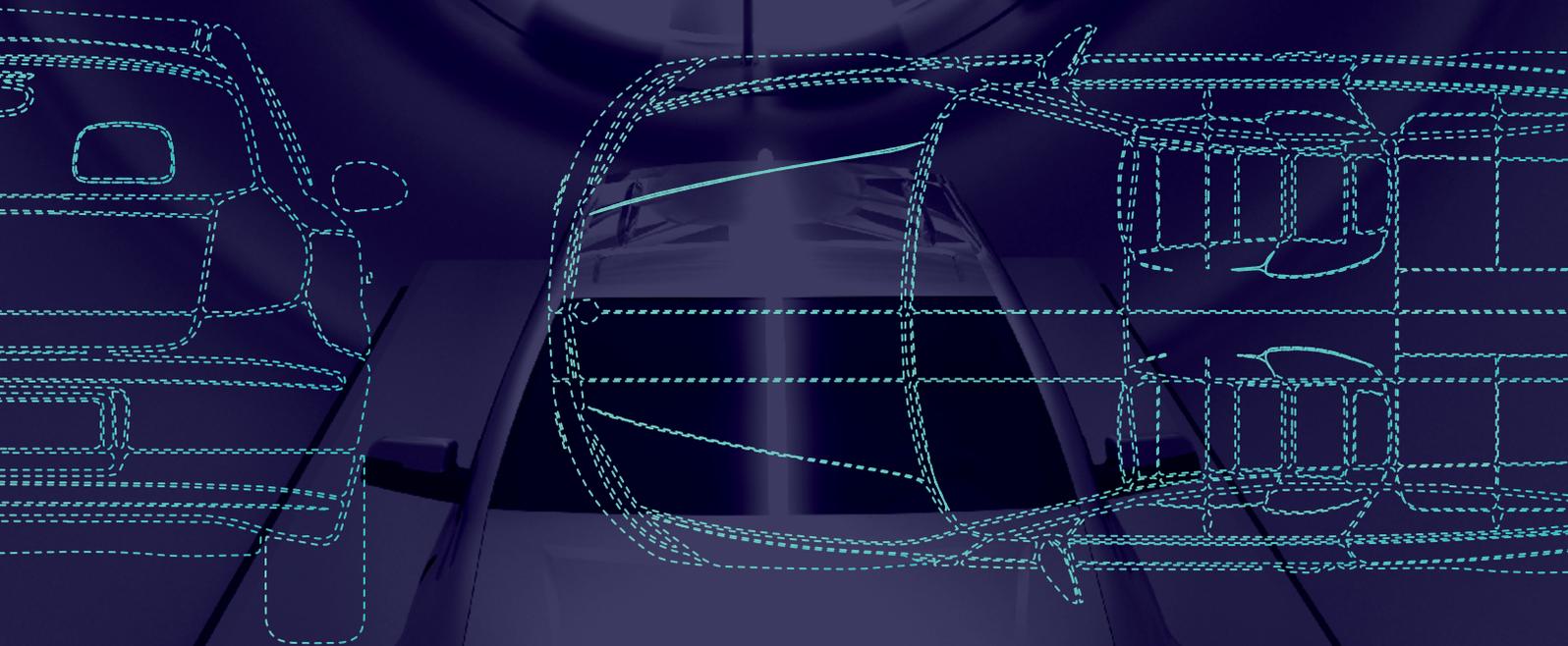
### KONJUNKTURKLIMA IM MÄRZ 2017 AUF HÖCHSTEM STAND SEIT JUNI 2011



Quelle L-Bank-ifo-Konjunkturtest

Der L-Bank-ifo-Konjunkturtest März 2017 zeigt: die Unternehmen in Baden-Württemberg sind so zufrieden mit ihrer aktuellen Lage wie seit fast sechs Jahren nicht mehr. Auch die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate befinden sich auf dem höchsten Stand seit Mai 2014. Das weist auf eine Fortsetzung des positiven Wachstumstrends hin.

# AUTOMOBILLAND BADEN-WÜRTTEMBERG – WIE DIE ZUKUNFT FÄHRT



## BESCHÄFTIGTE



**235.000**

Beschäftigte in der Automobilbranche 2016

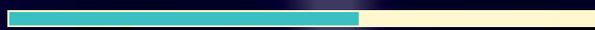
## UMSATZ



**105 Mrd. Euro**

Jahresumsatz in der Automobilbranche 2016

## EXPORTQUOTE



**65 %**

Anteil Auslandsumsatz am Gesamtumsatz 2016

## PRODUZIERTE KRAFTWAGEN



**1 Million**

produzierte Kraftwagen in BW 2016

*Baden-Württemberg ist die Wiege des Automobils. Hier wurde vor über 130 Jahren das Fundament für das Automobil, wie wir es heute kennen, gelegt – übrigens fast zeitgleich in Baden und Württemberg. Männer wie Karl Benz, Gottlieb Daimler, Wilhelm Maybach und Ferdinand Porsche waren Pioniere der ersten Kraftwagen der Welt. Und eine mutige Frau – Bertha Benz – sorgte mit der ersten Fernfahrt von Mannheim nach Pforzheim dafür, dass sich das Auto als Fahrzeug der Zukunft auch am Markt durchsetzen konnte. Seither haben bedeutende Hersteller und zahlreiche Automobilzulieferer aus Baden-Württemberg die Geschichte des Automobils immer wieder maßgeblich beeinflusst und vorangetrieben.*



## AUTOMOBILBAU – DER ARBEITGEBER IM LAND

» Sportwagenherstellung Zuffenhausen

**D**ie Bedeutung der Automobilbranche kann für Baden-Württemberg kaum überschätzt werden. Hier schlägt das Herz der Automobilindustrie. Nahezu 30 Prozent aller Arbeitsplätze der deutschen Automobilindustrie entfallen auf unser Land. Ungefähr jeder fünfte Arbeitsplatz im Südwesten steht direkt oder indirekt mit dem Fahrzeugbau in Verbindung. Gut 235.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind unmittelbar am Bau von Kraftfahrzeugen beteiligt. Hinzu kommen rund 120.000 Beschäftigte, die zwar anderen Wirtschaftszweigen zugeordnet werden, aber im weiteren Sinne der Automobilherstellung zuarbeiten. Ob Einspritzpumpen, Stoffe für Autositze oder einzelne Kleinteile: die Bandbreite der Produkte der 2.000 Fahrzeugzulieferer ist groß. Sie zeichnen sich durch eine hohe Flexibilität aus und stehen in Sachen Weltmarktorientierung den Kfz-Herstellern in nichts nach. Nicht zuletzt hängen auch Beschäftigte bei Ingenieurdienstleistern, bei Autohändlern, in Kfz-Werkstätten und an Tankstellen in hohem Maße von der Automobilindustrie ab.

Baden-Württemberg ist unter den deutschen Flächenländern Exportland Nummer 1 und kaum ein Sektor im Land ist exportorientierter als die Kraftwagenindustrie: Fahrzeuge „made in Baden-Württemberg“ stehen weltweit hoch im Kurs.

Im vergangenen Jahr wurden Kraftwagen und Kraftwagenteile in Höhe von 47 Milliarden Euro exportiert, wobei hochwertige Premiumfahrzeuge die Nachfrage dominieren. Ein Viertel des Gesamtexports des Landes wird damit von der Kraftfahrzeugindustrie erbracht.

75 Prozent des Auslandsumsatzes werden inzwischen mit Kunden außerhalb des Euro-Raums erzielt. Wichtigste Absatzländer sind die USA und China, in die 20 Prozent bzw. 11 Prozent aller Kraftfahrzeugexporte des Landes gehen.

### ZUKUNFT BRAUCHT INVESTITIONEN

Trotz dieser globalen Ausrichtung ist die Entwicklung der Fahrzeuge nach wie vor fest in Baden-Württemberg verankert. Regelmäßig werden hier mit Milliardenbeträgen die höchsten Investitionen unter den Industriebranchen getätigt. Seit fast einem Jahrzehnt werden jährlich teilweise weit über 30 Prozent des »

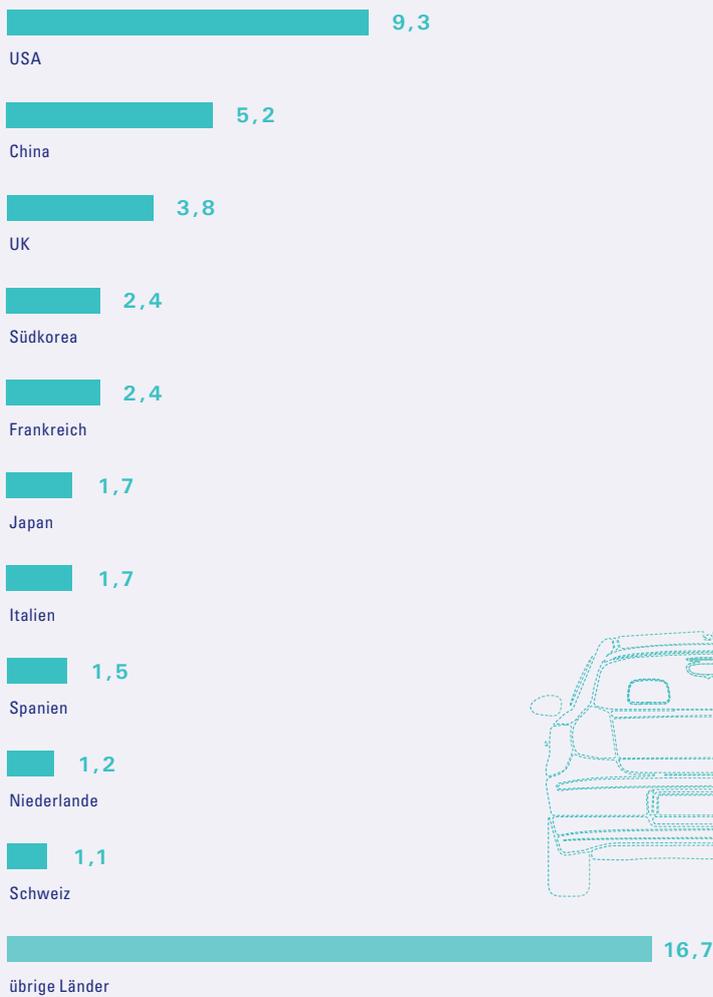
» Investitionsvolumens der Südwestindustrie alleine vom Kraftwagensektor getragen. Mit vier Milliarden Euro investierte die Branche im Jahr 2015 im Verhältnis zu ihrem Umsatz 3,6 Prozent.

Für Forschung und Entwicklung gab die Automobilbranche in den letzten fünf Jahren rund 40 Milliarden Euro aus. Fast die Hälfte aller F&E-Aufwendungen der baden-württembergischen Industrie werden damit im Automobilbereich getätigt. Ungefähr 41.000 Menschen in der Forschung tragen dazu bei, die Zukunftsfähigkeit des Standorts zu sichern.

Forschen und Tüfteln sind heute, über 130 Jahre nach Erfindung des Automobils, wichtiger denn je. Denn die Branche steht vor großen Veränderungen. Das Ziel heißt „emissionsfreies Fahren“. Es spornt die Entwicklung alternativer Antriebe an. Gehört die Zukunft der Elektromobilität? Welche Rolle spielen künftig Hybridantriebe, die Brennstoffzelle oder synthetische Kraftstoffe? Und wie weit kann auch der Verbrennungsmotor noch optimiert und zukunftsfähig gemacht werden?

**DIE ZEHN WICHTIGSTEN ABNEHMERLÄNDER  
 BADEN-WÜRTTEMBERGS AN KRAFTWAGEN  
 UND KRAFTWAGENTEILEN IM JAHR 2016**

IN MILLIARDEN EURO



**DIE CHANCEN LIEGEN AUF DER HAND**

Auch die Themen Digitalisierung, Vernetzung und autonomes Fahren verstärken den Eindruck, dass das Auto gegenwärtig zum zweiten Mal erfunden wird. Wird es bald schon selbstfahrende Autos geben, die die Kinder in die Kita bringen und am Sonntagmorgen Brötchen holen gehen? Wird sich das Innere der Fahrzeuge wahlweise in ein Büro oder in einen Raum für Entertainment verwandeln? Werden Staus und Unfälle in naher Zukunft der Vergangenheit angehören?

Die Zukunft der Automobilindustrie hängt nicht nur an Fragen des Antriebs und am Grad der Automatisierung. Auch völlig neue Geschäftsmodelle zeichnen sich ab. Werden sich etwa Car-Sharing-Modelle durchsetzen, so dass zumindest in den Städten immer weniger Menschen selbst ein Auto besitzen? Und was ist mit den Daten, die ein Auto sammelt? Lassen sich daraus Dienstleistungen generieren, ohne dass Fahrerinnen und Fahrer gleich zu gläsernen Menschen werden?

Quelle Statistisches Landesamt

Wohl nirgendwo auf der Welt gibt es auf so engem Raum ein größeres Know-how rund ums Fahrzeug. Nirgendwo werden Lösungen für individuelle Mobilität mit mehr Leidenschaft entwickelt und vorangetrieben als hier in Baden-Württemberg. Von hier trat das Auto seinen weltweiten Siegeszug an. Und seine Erfolgsgeschichte ist noch lange nicht zu Ende.

» **Forschung an künftigen Zelltechnologien**





» Prof. Dr.-Ing. Jochen Wiedemann

# „WIR KÖNNEN MIT UNSEREM WISSEN UM DAS FAHRZEUG PUNKTEN“

*Die Automobilbranche ist im Umbruch. Themen wie Digitalisierung, Vernetzung, autonomes Fahren und alternative Antriebe beflügeln die Phantasie. Insbesondere die Elektromobilität begeistert und verunsichert gleichermaßen. Ist unser baden-württembergisches Geschäftsmodell in Gefahr oder eröffnen sich gerade neue Chancen für unseren Automobilstandort? Prof. Dr.-Ing. Jochen Wiedemann, ein Automobil-Experte, kann die Diskussion versachlichen und erklärt, warum die baden-württembergische Automobilindustrie durchaus optimistisch in die Zukunft sehen kann.*

## INTERVIEW

Herr Professor Wiedemann, Sie sind ein ausgewiesener Automobilexperte. Wie sieht Ihrer Meinung nach die Mobilität von morgen aus?

Die Mobilität von morgen wird ganz sicher die Elektromobilität beinhalten.

Was macht Sie da so sicher?

In den 90er Jahren gab es schon einmal Versuche mit der Elektromobilität, aber sie wurden nie in Produkte umgesetzt. Das ist heute anders.

Außerdem hat die Elektromobilität handfeste Vorteile: Sie hat keine lokalen Emissionen, sie bringt eine tolle Fahrleistung, und sie eröffnet die Möglichkeit zu ganz neuen Fahrzeugkonzepten. Man kann inzwischen auch in Motorsportzeitungen lesen, dass Elektroantriebe nicht nur was für alte Leute sind.

Gehört dann der Verbrennungsmotor bald schon zum alten Eisen?

Nein, sicher nicht. Ich bin überzeugt, dass das Elektroauto auf absehbare Zeit keinen Erstfahrzeug-Charakter hat – zumindest nicht bei uns. Eine größere Urlaubsreise ans Mittelmeer nach Italien oder Spanien ist mit dem Elektroauto noch auf absehbare Zeit schwierig.

So ist zum Beispiel das Batterieproblem noch nicht gelöst: Es gibt noch keine bezahlbare, leichte Batterie mit 150 Kilowattstunden oder mehr. Die aber braucht man, um auch im Winter auf entsprechende Reichweiten zu kommen. Andere Baustellen gibt es bei der Dauer des Ladevorgangs und der Ladeinfrastruktur.

Kann man dann überhaupt sicher sein, dass sich die Elektromobilität eines Tages durchsetzen wird?

Ich sehe die Elektromobilität durchaus als Lösung für den Stadtverkehr. Da sehe ich sie auch schon kurzfristig, und dafür ist sie perfekt ausgelegt. Damit können wir lokale Schadstoffprobleme lösen, wir haben kein Problem mit der Reichweite und die Fahrzeuge haben viel Zeit zum Aufladen – zum Beispiel während die Menschen bei der Arbeit sind. So sieht man die Elektromobilität übrigens auch in China. In China kommt keiner auf die Idee, von Shanghai nach Peking mit dem Elektroauto zu fahren.

Was heißt das nun für uns in Baden-Württemberg? Viele befürchten ja einen Wegfall von Arbeitsplätzen, weil für den Bau eines E-Antriebs im Vergleich zum Verbrennungsmotor nur etwa ein Siebtel der Beschäftigten benötigt wird.

Ich glaube, wir sind da viel zu ängstlich. Wir haben in Baden-Württemberg bei Beschäftigung und Wohlstand ein hohes Niveau erreicht, das wir zu guten Teilen dem Verbrennungsmotor verdanken. Und jetzt sehen wir, wie in China, im Silicon Valley und zum Teil in Israel Elektromobile entwickelt werden, und fürchten, auf unserem Verbrennungsmotor sitzen zu bleiben. Das wird aber nicht passieren, jedenfalls sicher nicht so schnell. Wir sollten die Elektromobilität vielmehr als eine geschenkte Chance betrachten. Andere haben sie vielleicht erfunden oder zumindest neu entdeckt, und wir können jetzt mit unserem Wissen um das Fahrzeug punkten. Denn so ein Fahrzeug besteht aus mehr als nur dem Antrieb: Es hat Räder, ein Fahrwerk, eine Karosserie, eine Ausstattung und vieles mehr. Und das können wir hier alles am besten. Also haben wir auch gute Chancen, die besten Elektroautos zu bauen. Aber die bauen wir erst einmal für lange Zeit zusätzlich.

Eine große Herausforderung im 21. Jahrhundert heißt „emissionsfreies Fahren“. Sehen Sie außerhalb des Elektrofahrzeugs noch Potenzial bei der Reduzierung von Schadstoffemissionen?

Ja, ich sehe auch bei synthetischen Kraftstoffen, Hybridantrieben und bei der Brennstoffzelle noch Entwicklungspotenzial. Es kann niemand wissen, wohin die Reise geht. Der Hybridantrieb ist die perfekte Brücke zwischen Verbrennungsmotor und Elektromobilität. Bei synthetischen Kraftstoffen ist vor allem

der Ansatz vielversprechend, aus überschüssiger Windkraft Wasserstoff zu erzeugen. Aber im Vergleich zur reinen Elektromobilität haben wir hier gegenwärtig noch deutlich schlechtere Wirkungsgrade. Auch die Brennstoffzelle kann ins Spiel kommen. Wenn ich Wasserstoff habe, kann ich Brennstoffzellen betreiben.

Und hat auch der Verbrennungsmotor selbst noch Potenzial, emissionsärmer zu werden?

Potenziale gibt es immer. Das hängt nicht nur vom Antrieb ab. Denken Sie an die Themen „Leichtbau“, „neue Werkstoffe“, „Aerodynamik“ etc. Auch da ist noch einiges möglich. Und auch beim Motor selbst gibt es noch eine Menge Einsparpotenzial.

Würden Sie aus Ihrer Sicht also sagen, die Politik ist gut beraten, wenn sie auf Technologieoffenheit setzt?

Ja, das hat sich eigentlich immer bewährt, weil das den Erfindergeist anfeuert.

#### ZUR PERSON:

Jochen Wiedemann ist Professor für Kraftfahrwesen am Institut für Verbrennungsmotoren und Kraftfahrwesen (IVK) der Universität Stuttgart sowie Vorstandsmitglied des Forschungsinstituts für Kraftfahrwesen und Fahrzeugmotoren Stuttgart (FKFS). Er ist Gastprofessor an der Tongji-Universität Shanghai, Mitbegründer verschiedener wissenschaftlicher Organisationen, Fachgutachter der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), Inhaber zahlreicher Patente sowie Herausgeber/Autor eines Lehrbuchs und über 200 wissenschaftlicher Publikationen. Im Jahr 2009 wurde ihm der Magnolia Silver Award der Stadt Shanghai verliehen – für Verdienste um die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt.

# BENZINER UND DIESEL BESTIMMEN NOCH DAS STRASSENBIKD

## ELEKTROMOBILITÄT IN BADEN-WÜRTTEMBERG

*Bei Bestand und Neuzulassungen in Baden-Württemberg liegen Autos mit Benzin- und Dieselmotor immer noch mit großem Abstand vorne. Ihre Zahl hat 2016 gegenüber dem Vorjahr sogar noch einmal deutlich zugenommen. Es sind inzwischen aber auch immer mehr Elektroautos auf Baden-Württembergs Straßen unterwegs. Ihre Technik hat in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.*

Für Strecken bis zu 300 Kilometern reicht die Energie heutiger Batterien bereits aus. Ihr Anteil am Gesamtbestand aller Fahrzeuge ist aber nach wie vor sehr gering, obwohl Baden-Württembergs Fahrzeughersteller mittlerweile mehrere E-Modelle anbieten und für 2017 und die kommenden Jahre eine Vielzahl weiterer Modelle angekündigt haben. Sie reichen von Hybridfahrzeugen über rein batterieelektrische Fahrzeuge bis hin zu Fahrzeugen mit einer

Brennstoffzelle. So fuhren im Jahr 2016 auf den baden-württembergischen Straßen knapp 5.000 reine Batteriefahrzeuge und 18.000 Plug-in-Hybride, also am Netz aufladbare Autos mit einer Kombination von Verbrennungs- und Elektromotor. Und während es im Jahr 2010 gerade einmal 107 Neuzulassungen bei reinen Batteriefahrzeugen und 1.465 bei Hybridfahrzeugen gab, sind es heute 2.125 bzw. 6.994 Neuzulassungen.

## BESTAND AN KRAFTFAHRZEUGEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
<b>PKW insgesamt</b>	5.718.717	5.794.361	5.897.054	5.989.716	6.070.405	6.171.168	6.282.597
<b>darunter</b>							
Benzin	4.030.347	4.044.661	4.062.248	4.052.161	4.038.298	4.038.323	4.055.835
Diesel	1.651.671	1.700.213	1.784.928	1.879.454	1.968.034	2.063.261	2.154.070
Elektro	297	406	763	1.377	2.391	4.042	4.769
Hybrid	3.906	4.937	6.376	8.747	11.544	14.587	17.868

## NEUZULASSUNGEN AN KRAFTFAHRZEUGEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
<b>PKW insgesamt</b>	391.769	430.096	423.894	412.214	416.293	430.558	459.441
<b>darunter</b>							
Benzin	220.542	220.353	211.387	212.203	209.568	219.070	243.304
Diesel	168.269	206.416	207.267	193.734	199.542	204.468	206.369
Elektro	107	427	556	1.078	1.855	1.521	2.125
Hybrid	1.465	1.741	3.145	3.702	3.831	4.604	6.994

Quelle  
 Statistisches Landesamt

Trotz der gestiegenen Zulassungen, liegt es auf der Hand, dass die Elektromobilität noch deutlich besser und attraktiver werden muss, damit sie sich tatsächlich auf dem Markt durchsetzen kann. Kaufhindernisse sind noch die begrenz-

ten Reichweiten der E-Autos, die Herausforderungen beim Laden und auch der deutlich höhere Anschaffungspreis gegenüber einem konventionellen Fahrzeug.

# DIE ZUKUNFT BRAUCHT INNOVATIVE MOBILITÄTSLÖSUNGEN

## MASSNAHMEN DER LANDESREGIERUNG

Die Landesregierung hat frühzeitig erkannt, dass die Elektromobilität ein Bestandteil ihrer Politik sein muss. Es gilt, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen, die die Automobilindustrie Baden-Württembergs beim gegenwärtigen Transformationsprozess unterstützen. Mit einer Kombination aus finanziellen, verkehrspolitischen und infrastrukturellen Maßnahmen fördert sie die Entwicklung in den Bereichen Elektromobilität und Digitalisierung. Gerade für das Automobilland Baden-Württemberg ist es existenziell, die aktuell führende Position im Bereich der Mobilität auch bei den zukünftigen Technologien und Konzepten zu erhalten.

Ein landesweiter Transformationsbeirat mit Vertretern aus Industrie, Verbänden und Gewerkschaft soll, unter Federführung des Wirtschaftsministeriums, noch im Jahr 2017 gegründet werden. Ziel ist es, den Strukturwandel, der sich durch die neuen Antriebsformen ergibt, zu begleiten und zu moderieren.

Nach den beiden Landesinitiativen Elektromobilität I und II, die im Jahr 2009 bzw. 2011 an den Start gingen, ist nun eine dritte Landesinitiative zur Elektromobilität in Vorbereitung. Die Initiative mit dem Namen „Marktwachstum Elektromobilität BW“ sieht unter anderem eine „Mittelstandsoffensive Mobilität“ vor. Im Rahmen dieser Mittelstandsoffensive plant das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit der e-mobil BW ein Paket zielgerichteter Maßnahmen und Initiativen für kleine und mittlere Unternehmen. Der Fokus liegt dabei auf innovativen Mobilitätslösungen in den Bereichen Digitalisierung und Elektrifizierung.

Geplant sind zum Beispiel ein „Zukunftsgutschein Automotive und Elektromobilität“, der kleine und mittlere Unternehmen bei Technologie- und Prozessinnovationen finanziell

unterstützen soll. Außerdem ein Technologietransferprogramm „Innovative Mobilitätstechnologien“. Darüber hinaus wird ein TecNet „Unternehmensgründung und Mobilität“ als starkes Netzwerk für alle initiiert, die an innovativen Ideen zur Mobilität der Zukunft arbeiten und diese in erfolgreiche Geschäftsmodelle umsetzen wollen.

In der aktuellen Phase des Markthochlaufs der Elektromobilität, der Veränderungen durch die Digitalisierung und der weltweit zunehmenden Innovationsgeschwindigkeit werden die Anforderungen, vor allem an die vielen kleinen und mittleren Zulieferunternehmen in Baden-Württemberg, deutlich steigen. Der Transformationsprozess gewinnt weiter an Dynamik. Die Stärkung der wirtschaftsnahen Forschung und des Technologietransfers ist deshalb der Schlüssel zum Erfolg.

Für 2017 hat das Wirtschaftsministerium zur Förderung der wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen im Land sowie für Maßnahmen des Technologiebeauftragten der Landesregierung Mittel in Höhe von insgesamt rund 100 Millionen Euro vorgesehen.

» Zukünftige Generation eines Brennstoffzellenfahrzeugs: Tankt in drei Minuten Wasserstoff. Auch die Hochvoltbatterie kann bequem geladen werden.



### DIE LANDESINITIATIVEN ELEKTROMOBILITÄT



Die Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie – e-mobil BW – arbeitet Hand in Hand mit Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, um die Entwicklung alternativer Antriebskonzepte wie die Erforschung und Einführung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen und neuen Mobilitätslösungen in Baden-Württemberg voranzutreiben.

#### LANDESINITIATIVE I:

Fördermittel in Höhe von 30 Millionen Euro für Struktur- und Projektmaßnahmen (gestartet 2009)

#### LANDESINITIATIVE II:

Fördermittel in Höhe von 50 Millionen Euro für Forschungs- und Transferförderung (für Zeitraum 2012 bis 2015)

#### LANDESINITIATIVE III:

Fördermittel in Höhe von 40 Millionen Euro für Technologien und Mobilitätslösungen in den Bereichen Digitalisierung und Elektrifizierung (für Zeitraum 2017 bis 2021)



» Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut Mdl

# „DIE VORRAUSSETZUNGEN SIND GUT, DASS BADEN-WÜRTTEMBERG SPITZE BLEIBT“

## INTERVIEW

**Aus der Wirtschaft für die Wirtschaft: Welche Erfahrungen können Sie in Ihre Rolle als Wirtschaftsministerin einbringen?**

Ich bin überzeugt, dass die Politik davon profitiert, wenn Politikerinnen und Politiker unterschiedliche Hintergründe, Expertisen und Perspektiven einbringen. Meine unternehmerische Erfahrung bringt mir in meinem Amt als Wirtschaftsministerin viel, weil ich weiß, wie Unternehmen arbeiten und funktionieren. Mittelstandspolitik ist für mich ganz klar Chefsache.

**Wo liegen die zentralen wirtschaftspolitischen Herausforderungen für Baden-Württemberg in den nächsten Jahren?**

Wir sehen drei große Herausforderungen, auf die wir auch in unserem Jahreswirtschaftsbericht einen besonderen Fokus legen. Das ist die Zukunft unseres Automobil-Landes vor dem Hintergrund des Strukturwandels. Ein weiteres Thema ist die Digitalisierung. Viele Experten sprechen ja bereits von der 4. industriellen Revolution, die uns bevorsteht.

Manchmal bin ich mir gar nicht sicher, ob das jedem schon so bewusst ist. Ich glaube, da müssen wir die Menschen noch viel mehr sensibilisieren. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Stärkung der Gründer- und Start-up-Kultur. Mit Blick auf den Mittelstand von morgen ist eine dynamische Gründungskultur für Baden-Württemberg ein entscheidender Erfolgsfaktor. Unser Ziel ist es, Innovationsregion Nr. 1 in Europa zu bleiben. Gerade hier in Baden-Württemberg haben wir die besten Voraussetzungen, diese Herausforderungen zu meistern.

**Aktuell treibt viele Unternehmen aber der Fachkräftemangel um...**

Ja, das ist richtig. Das ist auch ein weiteres wichtiges Thema, bei dem wir mit zahlreichen Initiativen die Unternehmen unterstützen. 2016 haben bundesweit so wenig Jugendliche wie noch nie eine Lehre begonnen. Diesen Trend müssen wir stoppen. Wir müssen der klassischen Berufsausbildung ein besseres Image verleihen, noch mehr über die hervorragenden Karrierechancen informieren und deutlich machen, dass man sich nicht nur im Studium verwirklichen kann. Dazu schicken wir z.B. Ausbildungsbotschafter an die Schulen – und neu auch an die Gymnasien. In unserem Ausbildungsbündnis und in der Fachkräfte-Allianz arbeiten wir mit allen wichtigen Akteuren an den Themen.

**Als Ministerin für Wirtschaft und Arbeit müssen Sie zum Teil ganz unterschiedliche Interessenslagen von Unternehmen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in Einklang bringen. Wie erleben Sie dieses Spannungsfeld?**

Wenn man wie ich aus einem Familienunternehmen kommt, weiß man um den Wert der Mitarbeiter, denn motivierte, zufriedene und gut ausgebildete Mitarbeiter und Fachkräfte sind für den Erfolg jedes Unternehmens zentral. Deshalb liegen mir auch die Themen Aus- und Weiterbildung sehr am Herzen. Gerade mit Blick auf die beschriebenen Herausforderungen wie die Digitalisierung ist es mir wichtig, dass wir Menschen darauf vorbereiten und qualifizieren, damit sie auch in Zukunft ein sicheres Einkommen haben, um ihre Familien zu ernähren.

Und was ist mit all jenen, die keine Arbeit haben?

In Baden-Württemberg herrscht nahezu Vollbeschäftigung. Und was zudem sehr erfreulich ist: Auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen sinkt! Trotzdem stehen wir auch hier noch vor Herausforderungen. Denn wir wollen auch die nicht zurücklassen, die es nicht aus eigener Kraft schaffen.

Deshalb haben wir das Landesarbeitsmarktprogramm neu aufgelegt, klar fokussiert und neue Schwerpunkte gesetzt. Nur zwei Beispiele: Der Passiv-Aktiv-Tausch ebnet Langzeitarbeitslosen den Weg in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, soll jetzt aber auch niedrigschwellige Qualifizierungsangebote ermöglichen. Und wir geben Jugendlichen in Familien mit verfestigter Arbeitslosigkeit neue Perspektiven, indem wir die Angebote der Jugendhilfe und der Jobcenter vor Ort besser vernetzen.

Sie sind auch für den Wohnungsbau zuständig. Die Wohnungsnot im Land ist groß. Was wollen Sie dagegen tun?

Ausreichend bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, ein ganz aktuelles Thema, an dem wir mit Hochdruck arbeiten. Denn die Wohnraumfrage ist längst zu einem entscheidenden Standortfaktor geworden. Deshalb habe ich auch gleich nach Amtsantritt die Wohnraum-Allianz gegründet mit allen relevanten Akteuren. Denn das ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und da nehme ich auch alle Verantwortlichen in die Pflicht. Ein erster Erfolg ist unser neues Förderprogramm Wohnungsbau BW 2017, in das wir 250 Millionen investieren und das bereits viele Neuerungen enthält, die dem Wohnungsbau einen Schub geben werden. Als nächstes gehen wir die Landesbauordnung an. Am Ende des Tages geht es auch darum, den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu wahren. Dafür lohnt sich der Einsatz.

Wie definieren Sie Ihre Rolle innerhalb der Landesregierung?

Ich sehe mich ganz klar als Stimme der Wirtschaft innerhalb der Regierung und vertrete ihre Interessen auch selbstverständlich gegenüber anderen Ressorts. Vieles, was zum Beispiel im Verkehrs- oder Umweltministerium läuft, hat ja auch Auswirkungen auf unsere heimische Wirtschaft. Nehmen Sie als Beispiel nur die geplanten Fahrverbote in Stuttgart. Nicht nur hier müssen auch die Belange von Handwerkern und anderen Wirtschaftszweigen berücksichtigt werden. Aktuell gestalten wir zum Beispiel gemeinsam mit dem Kultusministerium den geplanten Informatikunterricht.

Was ist mit Blick auf 2017 Ihre größte Sorge?

Baden-Württemberg ist erfolgreich in das Jahr gestartet: Wir haben fast Vollbeschäftigung, die Auftragslage der Unternehmen könnte kaum besser sein, die Konjunkturdaten sind hervorragend. Ich hoffe sehr, dass das so bleibt. Doch die protektionistischen Tendenzen in den USA wie auch in europäischen Nachbarländern bergen gerade für unser exportstarkes Land auch Risiken. Wir müssen Flagge zeigen und für den Freihandel werben. Er sichert Wohlstand und Arbeitsplätze. Abschottung produziert langfristig nur Verlierer.

Worauf kommt es aus Ihrer Sicht als Wirtschaftsministerin 2017 an?

Ich denke, es ist wichtig, dass wir jetzt die Weichen richtig stellen, um zukunftsfähig zu bleiben und unseren Wohlstand zu sichern. Wir brauchen eine gemeinsame Vision für Baden-Württemberg. Wir haben eine starke industrielle Basis, ein hervorragend Ausbildungssystem, hoch qualifizierte Fachkräfte. Kurzum: die besten Voraussetzungen, um die großen Zukunftsthemen wie die Digitalisierung und den Strukturwandel in der Automobilindustrie zu meistern. Als Wirtschaftsministerin will ich meinen Teil dazu beitragen, dass Baden-Württemberg weiter an der Spitze bleibt.

# WIRTSCHAFT 4.0 – EINE CHANCE FÜR BADEN-WÜRTTEMBERG

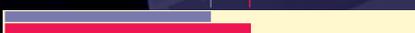


## DIGITALISIERUNG – DIE VERBREITUNG INSGESAMT

Welche Formen der Digitalisierung spielen für Ihre Arbeit eine Rolle?



50 % 63 %



Software gesteuerte Arbeitsabläufe, z.B. Routenplanung



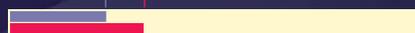
68 % 87 %



Elektronische Kommunikation, z.B. E-Mail, Smartphone



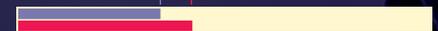
23 % 29 %



Arbeit mit computergesteuerten Maschinen oder Robotern



33 % 44 %



Mit versch. Personen online an einem Projekt arbeiten



53 % 66 %



Arbeit mit unterstützenden elektr. Geräten, z.B. Scannern

■ Deutschland ■ Baden-Württemberg

Quelle: Pfeiffer, S. (2016): Zukunftsprojekt Arbeitswelt 4.0 Baden-Württemberg – Band 4, Universität Hohenheim

*Vor etwa 50 Jahren sagte Gordon Moore, einer der Gründer der Firma Intel, sehr genau voraus, dass sich die Leistungsdichte von Computern etwa alle 18 Monate verdoppelt. Auch wenn Experten vermuten, dass es nicht in diesem Tempo weitergehen wird, lässt sich die Geschwindigkeit erahnen, mit der der digitale Wandel vonstatten geht. Die exponentiell wachsenden Möglichkeiten der Datenerfassung und -verarbeitung entfalten ein enormes Produktivitäts- und Innovationspotenzial. Die Anwendungsmöglichkeiten betreffen dabei längst nicht nur die Produktion in den Fabriken. Sie verändern nahezu alle unsere Lebens- und Wirtschaftsbereiche.*

## DIE "DIGITALE NEULINGE" STEHEN IM FOKUS DER LANDESFÖRDERUNG

**D**em Wirtschaftsministerium kommt die Aufgabe zu, die Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die Unternehmen des Landes, aber auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer diesen Transformationsprozess mitgehen und ihn als Chance nutzen können.

Unsere Ausgangslage ist hervorragend: Als Herzkammer des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus beheimaten wir hoch innovative Automobilhersteller, ihre Zulieferer und viele führende Anbieter industrieller Informations- und Kommunikationstechnik. Hinzu kommen exzellente Forschungseinrichtungen als wissenschaftliche Basis. Alle gemeinsam decken die ganze Bandbreite an Technologien für das Unternehmen der Zukunft ab.

Wie bei den Konsumenten gibt es auch bei den Unternehmen „Digital Natives“, die sich ganz selbstverständlich mit digitalen Technologien befassen, und andere, die erst noch einen Einstieg suchen. Während die baden-württembergische Industrie hier bundesweit eine Vorreiterrolle eingenommen hat, sind viele der Mittelständler gerade aus anderen Branchen noch unsicher, wie sie die digitale Transformation für sich nutzen können. Ministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut hat es sich zum Ziel gesetzt, gerade auch diese „digitalen Neulinge“ auf dem Weg zur Digitalisierung zu unterstützen.

### DIE „INITIATIVE WIRTSCHAFT 4.0“

Die wirtschaftlichen Zukunftsaussichten sind umso besser, je erfolgreicher die gesamte Wirtschaft des Landes die digitale Transformation bewältigen kann. Um dieses zentrale wirtschaftspolitische Ziel zu erreichen, hat das Wirtschaftsministerium die „Initiative Wirtschaft 4.0 Baden-Württemberg“ gestartet. Sie bildet das gemeinsame Dach für alle sektor- und themenbezogenen Digitalisierungsaktivitäten des Wirtschaftsministeriums und dient zugleich als Plattform für die Zusammenarbeit im Land beim Thema Digitalisierung, für die Entwicklung branchenübergreifender gemeinsamer Aktivitäten und für den Erfahrungsaustausch.

Viele Förderprojekte, die auf die verschiedenen Bedarfe der Branchen ausgerichtet sind, laufen schon: Die bundesweit bekannte Allianz Industrie 4.0, die Digitallotsen für kleine und mittlere Unternehmen oder die Lernfabriken 4.0 – um nur einige zu nennen.

Weitere Maßnahmen der „Initiative Wirtschaft 4.0“ sind in Vorbereitung und nehmen Gestalt an. So sollen Digitalisierungszentren, sogenannte „Digital Hubs“, im ganzen Land Unterstützung bieten. An diesen regionalen Drehscheiben arbeiten – so die Vision – etablierte Unternehmen, Start-ups, Forschungszentren, Hochschulen, Kammern bis hin zu Wagniskapitalgebern zusammen und bilden den Nährboden für neue Geschäftsmodelle und Technologien. »

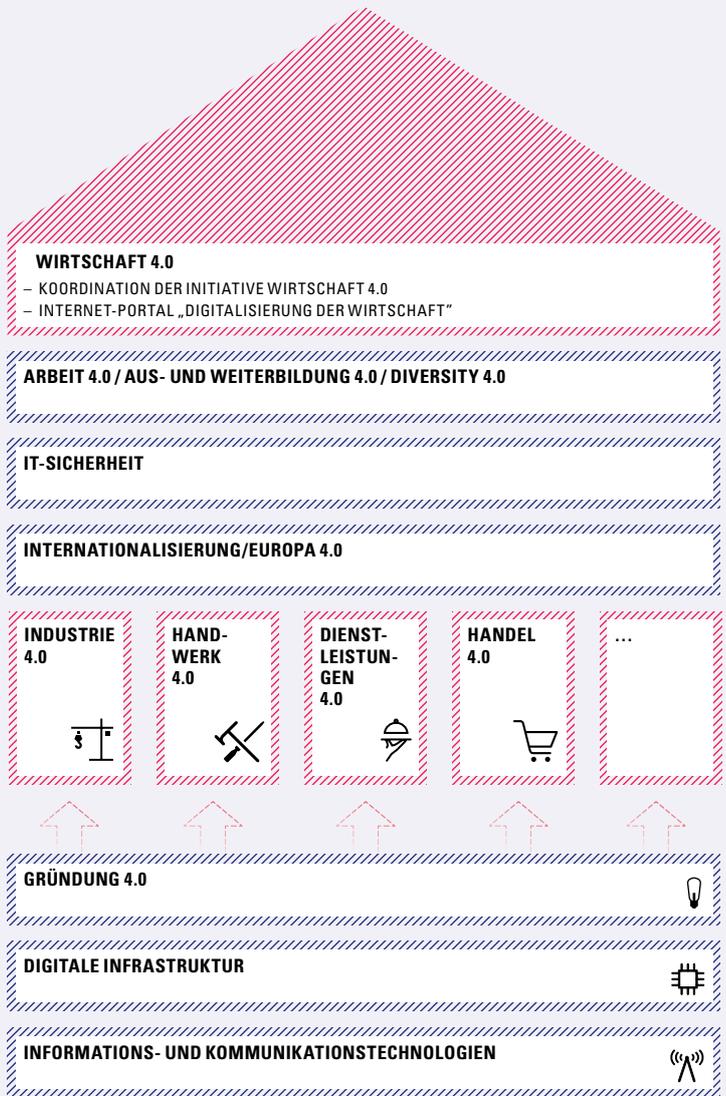
» Mit der „Digitalisierungsprämie“ wird es einen unbürokratischen Fördertopf gerade für kleine und mittlere Unternehmen geben, die noch „digitale Neulinge“ sind. Ebenso geplant ist ein Innovationsgutschein Hightech Digital, der das erfolgreiche Förderangebot der Innovationsgutscheine ergänzt und gezielt digitale Lösungen bei kleinen Unternehmen unterstützt.

Ein themen- und branchenoffener Ideenwettbewerb wird ebenso ausgelobt, bei dem innovative Projekte im Themenfeld Digitalisierung der Wirtschaft gesucht, ausgewählt und schließlich gefördert werden.

Damit sich die verschiedenen Zielgruppen schnell und passgenau über die für sie relevanten Angebote informieren können, geht 2017 die Internetplattform „wirtschaft-digital-bw“ online – eine zentrale Online-Anlaufstelle für baden-württembergische Unternehmen. Ziel des Angebots ist es, Einstiegsoptionen und Unterstützungsangebote kompakt und übersichtlich vor allem für kleine und mittlere Unternehmen darzustellen.

Auf den nächsten Seiten stellen wir Ihnen drei besonders herausragende Projekte in den Bereichen Handel, Handwerk und Dienstleistungswirtschaft, Technologietransfer und berufliche Bildung vor, die das Wirtschaftsministerium im Rahmen seiner Digitalisierungsstrategie fördert.

## INITIATIVE WIRTSCHAFT 4.0 BADEN-WÜRTTEMBERG



Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

### » Beispiele zu bereits angelaufenen Projekten unter dem Dach „Initiative Wirtschaft 4.0“

- Allianz Industrie 4.0 BW
- Digitallotsen für kleine und mittelständische Unternehmen
- Förderaufruf „Digitalisierung und berufliche Ausbildung“
- Förderaufruf „Digitalisierung und berufliche Weiterbildung“
- Förderung der angewandten Forschung zu IT- und Datensicherheit
- Projekt Cloud Mall BW
- Förderung der wirtschaftsnahen Forschung

- Forschungsprojekt und Kongressreihe „Zukunftsprojekt Arbeit 4.0“
- Lernfabriken 4.0
- Digitalisierungs-Workshops für den Groß- und Einzelhandel

### » Beispiele zu neuen Projekten unter dem Dach „Initiative Wirtschaft 4.0“

- Regionale Digitalisierungszentren / Digital Hubs
- Digitalisierungsprämie
- Innovationsgutschein Hightech Digital
- Ideenwettbewerb zu Transferprojekten im Bereich Digitalisierung der Wirtschaft

# PRAKTISCHE ORIENTIERUNG FÜR KLEINE UND MITTELSTÄNDISCHE UNTERNEHMEN

## DIGITALLOTSEN

### **BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER HANDWERKSTAG (BWHT):**

„Wir sind hervorragend mit dem Projekt gestartet. Die hohen Teilnehmerzahlen an den Veranstaltungen zeigen, dass wir mit dem Digitallotsen den richtigen Nerv bei den Handwerksbetrieben treffen. Die Betriebe gehen mit konkreten Umsetzungsideen aus der Veranstaltung heraus und sind motiviert, Digitalisierungsmaßnahmen zu ergreifen.“

**Rainer Reichhold**, Präsident des Baden-Württembergischen Handwerkstages

### **DEHOGA BADEN-WÜRTTEMBERG:**

„Neue Gäste gewinnen, Kosten sparen, Organisationsaufgaben schneller und effizienter erledigen – bei all dem können digitale Anwendungen helfen. Mit unserem vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau geförderten Branchenprojekt „Gastfreundschaft digital“ zeigen wir Chancen für mittelständische Betriebe im Gastgewerbe auf und helfen unkompliziert und praxisnah, sie zu nutzen.“

**Sebastian Wetzler**, Digitallotse beim Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Baden-Württemberg

### **HANDELSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.:**

„Ob Online- oder Offlinehandel: Die Zukunft des Handels ist digital. Bei der Bewältigung dieser Herausforderungen und dem Heben der damit verbundenen Potentiale, leistet das Projekt „Digitallotse im Einzelhandel Baden-Württemberg“ einen sehr wichtigen Beitrag für unseren Wirtschaftszweig Handel. Wir danken dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau für diese Unterstützung.“

**Hermann Hutter**, Präsident des Handelsverbands Baden-Württemberg

### **Für kleine und große Unternehmen gilt gleichermaßen:**

*Wer die Digitalisierung nutzt, wird sich behaupten können und ist gerüstet für die Zukunft. Deshalb fördert das Wirtschaftsministerium so genannte „Digitallotsen“ beim Handwerk, Handelsverband, Hotel- und Gaststättenverband und beim Virtual Dimension Center Fellbach, einem Kompetenznetzwerk für virtuelles Engineering, die den Mittelstand unterstützen und beraten. Das Projekt startete im Juni 2016 und ist mit einer Million Euro für drei Jahre ausgestattet. Die Digitallotsen bieten zum Beispiel Einstiegsgespräche, Workshops und weitergehende Informationen an.*



### **VDC FELLBACH:**

„Mit dem Programm Digitallotsen können wir kleine und mittelständische Unternehmen in Baden-Württemberg flächendeckend dabei unterstützen, Virtuelle Techniken in Planung und Entwicklung einzusetzen.“

**Dr. Christoph Runde**, Geschäftsführer des Virtual Dimension Center Fellbach w. V.



**VDC**  
Virtuelle Produktionsplanung  
im VDC Fellbach



» Professor Dr. Wilhelm Bauer

# „WIR MÜSSEN NICHT NUR INNOVATIV DENKEN, SONDERN AUCH AGIL UND SCHNELL HANDELN“

*Professor Dr. Wilhelm Bauer, Leiter des Fraunhofer Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO in Stuttgart, ist seit November 2016 Technologiebeauftragter des Landes. In diesem Ehrenamt hat er die Aufgabe, Empfehlungen für einen verbesserten Technologietransfer zu erarbeiten und dabei auch die spezifischen Belange und Interessen der kleinen und mittleren Unternehmen aufzugreifen. Im Interview spricht er darüber, was mit der Digitalisierung auf den Mittelstand zukommt und wo die größten Risiken lauern.*

## INTERVIEW

Welche Technologien sind für die Digitalisierung der Wirtschaft von Bedeutung und wie sehen Sie Baden-Württemberg hier aufgestellt?

Im Fokus stehen da ganz besonders die in der industriellen Biotechnologie, Nanotechnologie, Mikro- und Nanoelektronik, Photonik, neue Werkstoffe und moderne Produktionstechnologien. Aus dem Regional Innovation Score-board 2016 der EU geht das sehr deutlich hervor.

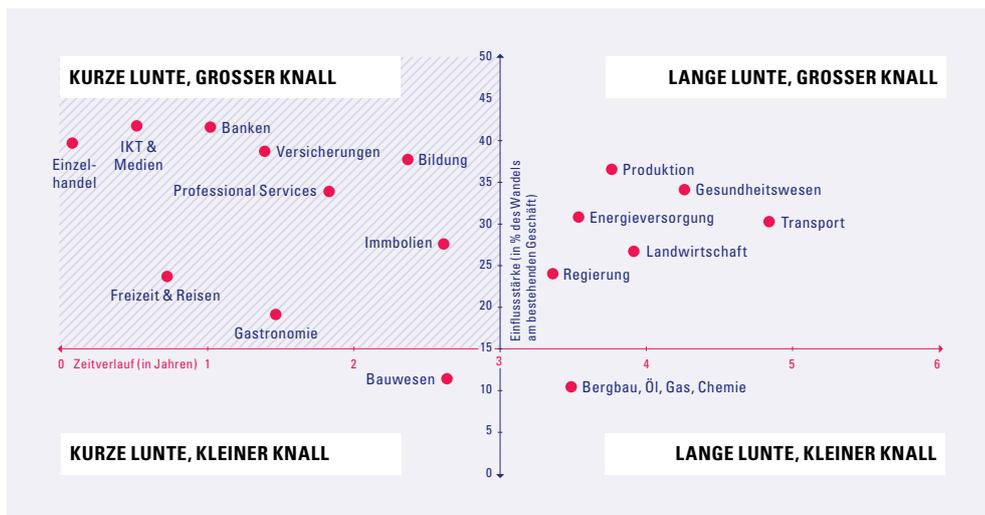
Diese Schlüsseltechnologien bilden die Basis für Innovationen in den unterschiedlichsten Branchen. Darüber hinaus können sie sowohl in aufstrebenden und in traditionellen Sektoren eingesetzt werden. Von größter strategischer Bedeutung sind daneben jedoch die Informations- und Kommunikationstechnologien, die die Digitalisierung der Wirtschaft treiben. Wir müssen uns jedoch darüber im Klaren sein, dass es allein mit der Spezialisierung in den Schlüsseltechnologien nicht getan ist. Entscheidend ist, das Know-how in die Breite zu bringen. Daher halte ich den Technologietransfer, speziell zu den vielen kleinen und mittleren Unternehmen unseres Landes, für den Erfolgsfaktor Nummer 1, wenn wir Baden-Württemberg auf dem sehr hohen Innovationsniveau halten und dieses weiter ausbauen wollen.

Wie spiegelt sich die Digitalisierung in der Branchenvielfalt des Landes wieder?

Gibt es Branchen, die Vorreiter in der Digitalisierung sind. Und andere, die noch ganz am Anfang stehen?

Lassen Sie mich so antworten: Ein Kennzeichen der Digitalisierung ist es gerade, dass sie in der Regel branchenübergreifende Auswirkungen hat, sich stark an Wertschöpfungsketten und weniger an Branchengrenzen orientiert. Wie sich die Digitalisierung auf einzelne Branchen auswirkt, ist ganz unterschiedlich. Das wird gerne in einer sogenannten Disruption Map abgebildet (siehe Grafik auf Seite 31).

Da gibt es die, die mit großen Auswirkungen und zwar in kurzer Zeit zu rechnen haben oder die sich bereits mitten drin in der Digitalisierung befinden. Dies sind die Medienbranche, der Handel, die Finanz- und die Immobilienbranche. Branchen, denen der digitale Wandel mit massiven Veränderungen ihrer Wertschöpfungskette noch bevor steht, sind die produzierende Industrie, das Gesundheitswesen, die Energieversorgung, das Transportwesen, die öffentliche Verwaltung und die Landwirtschaft.



» **Disruption Map nach Industrien**  
 Basierend auf Analysen von Heads! und Deloitte Digital

**Das heißt dass kaum ein Wirtschaftszweig von der Digitalisierung unberührt bleibt?**

Ganz genau. Keiner kann sich wegducken. Hinzu kommt, dass die Zeitspannen, die beispielsweise der Einzelhandel oder die Medienbranche für die Digitalisierung gebraucht haben oder immer noch brauchen, trügerisch sind und für die Zukunft kein Maßstab sein können. Denn durch die immer kürzer werdenden Technologiezyklen wird sich auch die Geschwindigkeit der Digitalisierung steigern. Was früher zehn Jahre waren, sind jetzt fünf Jahre, und morgen vielleicht noch zwei Jahre.

**Was muss die Wirtschaftspolitik des Landes tun, um die Unternehmen bei der Umsetzung von Wirtschaft 4.0 optimal zu unterstützen?**

Die Wirtschaftspolitik des Landes tut bereits einiges. Angefangen bei den Innovationsgutscheinen über die Unterstützung von Demonstratoren und LivingLabs bis hin zu groß angelegten Initiativen wie der Allianz Industrie 4.0. Ein entscheidender Erfolgsfaktor bei der anstehenden digitalen Transformation ist der Faktor Zeit. Wir müssen nicht nur innovativ denken, sondern auch agil und schnell handeln. Das Experiment ist nicht mehr nur ein Werkzeug der Grundlagenforschung, sondern Mittel der Wahl, wenn es um agile und schnelle Innovationsprozesse geht. Daran sollten sich alle Partner des Innovationssystems orientieren, auch die Politik.

**Die Veränderungen im Wertschöpfungsprozess haben auch Auswirkungen auf die Beschäftigten. Wo sehen Sie die größten Chancen und wo sehen Sie Risiken für die Menschen?**

Ich denke, das größte Risiko besteht darin, dass die Breite der baden-württembergischen Industrie und der baden-württembergischen Gesellschaft durch das hohe Innovationstempo „abgehängt“ wird. Auf der anderen Seite bietet es aber auch die größten Chancen. Die Unternehmen haben die Chance, ihre Wettbewerbsfähigkeit immens zu steigern und langfristig sichere Arbeitsplätze zu schaffen. Ebenso liegt in der Digitalisierung die große Chance, dass die Menschen flexibler arbeiten und Beruf und Familie besser vereinbaren können.

**Welche Aufgabe kommt hier der Politik zu?**

Aufgabe der Politik ist Sorge zu tragen, dass so wenig wie möglich Menschen durch die digitale Transformation abgehängt werden, und Rahmenbedingungen zu schaffen, die es erlauben, dass vor allem kleine und mittlere Unternehmen ihren Weg in die digitale Transformation gehen können.

# BILDUNG FÜR DIE DIGITALE ZUKUNFT

## LERNFABRIKEN 4.0

**W**enn Unternehmen sich in die digitale Zukunft aufmachen, brauchen sie auch Mitarbeiter, die diesen Weg mitgehen können. Dabei kann die Qualifizierung nicht früh genug beginnen. Mit 6,8 Millionen Euro fördert das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau daher 16 Lernfabriken 4.0 an den beruflichen Schulen im Land. Besonders erfolgreich und aktiv ist die Technische Schule Aalen mit ihrem Lehrangebot.

### SMART FACTORY AN DER TECHNISCHEN SCHULE AALEN

Die Schülerinnen und Schüler der Technischen Schule Aalen profitieren seit 2016 von einer modernen Lernumgebung, die auf das digitale Zeitalter in der Produktion vorbereitet. 16 Grundlagenlabor-Einheiten, die auf den klassischen Inhalten der Steuerungs- und Automatisierungstechnik aufbauen, führen die Auszubildenden Schritt für Schritt in die Industrie 4.0-Technologien ein. Und damit das Wissen gefestigt wird, können sie in der sogenannten Smart Factory die im Labor gelernten Inhalte praxisnah anwenden.

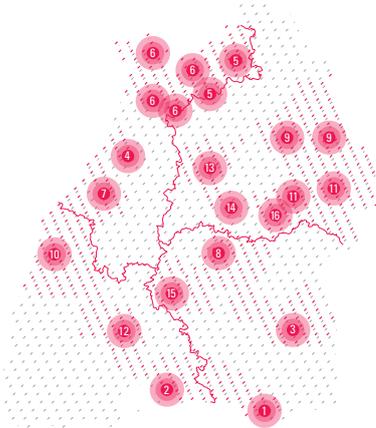
Die Smart Factory entspricht in ihrer Ausstattung weitgehend industriellen Automatisierungslösungen. So können über entsprechende Datenschnittstellen die Werkstückcharakteristika erfasst und gesteuert werden.

Die Smart Factory bildet die sechs großen Technologiefelder von Industrie 4.0 in einer realen Anlage ab: Agile Produktentwicklung, Flexible Fertigung, Manufacturing Execution System (MES), Wartung und Instandhaltung, Energiemanagement und Datensicherheit – eine ideale Umgebung um sich auf den Arbeitsplatz der Zukunft vorzubereiten und eigene Gestaltungsmöglichkeiten zu erkennen.

### LERNFABRIK UND MEHR...

Doch die Lernfabrik ist nicht nur für die Auszubildenden der Berufsschule interessant. Das Industrie 4.0-Expertenteam der Schule unterstützt auch kleinere und mittlere Unternehmen, die die Digitalisierung in ihrem Betrieb vorantreiben wollen.

Die hohe Fachkompetenz der Schule ist mittlerweile überregional bekannt: So wird die Technische Schule Aalen auch im Kompetenzatlas der Allianz Industrie 4.0 im Bereich Wissenschaft, Forschung und Technologische Entwicklung geführt. Und für ihr Kooperationsprojekt „Industrie 4.0-Lernstation“ wurde sie gemeinsam mit der Carl Zeiss AG vom Bundeswirtschaftsministerium mit dem Schulewirtschaftspreis ausgezeichnet.



### FÖRDERUNG VON „LERNFABRIKEN 4.0“ IN BADEN-WÜRTTEMBERG

- BODENSEEKREIS**  
Elektronikschule Tettnang
- LANDKREIS KONSTANZ**  
Hohentwiel Gewerbeschule Singen
- LANDKREIS BIBERACH**  
Karl-Arnold-Schule Biberach
- STADT KARLSRUHE**  
Carl-Benz-Schule (CBS) und Heinrich-Hertz-Schule (HHS) Karlsruhe
- NECKAR-ODENWALD-KREIS**  
Gewerbeschule Mosbach und Zentralgewerbeschule Buchen
- RHEIN-NECKAR-KREIS**  
Berufliche Schulen in Eberbach, Schwetzingen, Sinsheim, Weinheim und Wiesloch (Federführung: Hubert-Sternberg-Schule Wiesloch)
- LANDKREIS RASTATT**  
Carl-Benz-Schule Gaggenau
- LANDKREIS REUTLINGEN**  
Ferdinand-von-Steinbeisschule Reutlingen
- LANDKREIS SCHWÄBISCH HALL**  
Gewerbliche Schule Crailsheim, Kfm. Schule Crailsheim, Gew. Schule Schwäbisch Hall, Kfm. Schule Schwäbisch Hall
- ORTENAUKREIS**  
Gewerblich-Technische Schule in Offenburg
- OSTALBKREIS**  
Technische Schule Aalen, mit Einbindung der Gewerblichen Schule Schwäbisch Gmünd
- SCHWARZWALD-BAAR-KREIS**  
Gewerbeschule Villingen-Schwenningen
- LANDKREIS LUDWIGSBURG**  
Berufliches Schulzentrum Bietigheim-Bissingen (mit Carl-Schäfer-Schule Ludwigsb.)
- STADT STUTTGART**  
Max-Eyth-Schule, Robert-Bosch-Schule und Werner-Siemens-Schule Stuttgart
- ZOLLERNALBKREIS**  
Philipp-Matthäus-Hahn-Schule, Balingen
- ZOLLERNALBKREIS**  
Gewerbliche Schule Göppingen („green Factory“ als Ergänzung der bestehenden Lernfabrik)

Quelle: Ministerium für Wirtschaft Arbeit und Wohnungsbau BW

# INDUSTRIE 4.0 FÜR DEN MITTELSTAND

FRAUNHOFER-INSTITUT FÜR  
PRODUKTIONSTECHNIK UND  
AUTOMATISIERUNG IPA

Die Zauberformel für effizientere und wirtschaftlichere Produktionsabläufe sind cyber-physische Systeme, in denen Computer, Elektronik und Mechanik nahtlos ineinander greifen. Mit dem Applikationszentrum Industrie 4.0 am Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung hat die baden-württembergische Industrie die einzigartige Möglichkeit ganz vorne mit dabei zu sein, wenn es darum geht, neue Lösungen für Produktionssysteme oder für eine personalisierte Produktion zu entwickeln.

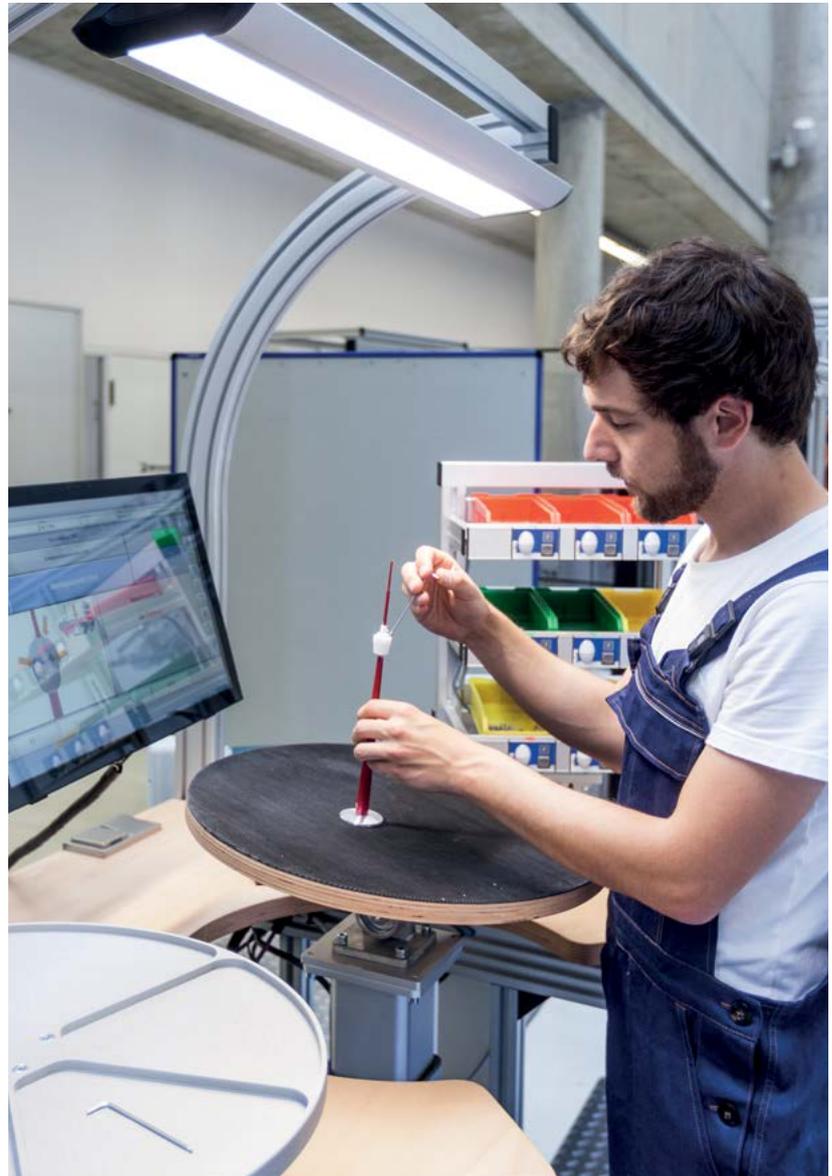
Das Land investiert in diesen wichtigen Baustein der wirtschaftsnahen Forschung über vier Jahre insgesamt 3,5 Millionen Euro.

Die Wissenschaftler des Zentrums begleiten Unternehmen vor allem aus dem Mittelstand dabei, die jeweils passenden Industrie 4.0-Lösungen zu finden und sie Schritt für Schritt umzusetzen. Sie zeigen den Unternehmen an konkreten Beispielen – den sogenannten Showcases – wie sich cyber-physische Systeme schon heute in der Produktion einsetzen lassen. Durch die Förderung des Landes können sich auch kleine und mittelständische Unternehmen einen ersten Einblick in die neuen Technologien leisten – die finanzielle Hürde kann leichter genommen werden.

## DER MENSCH ALS DIRIGENT DER PRODUKTION

Der Showcase „Der Mensch als Dirigent der Produktion“ beispielsweise zeigt, wie der Mensch mit cloudbasierten Prozessen ergonomisch und effizient arbeiten kann.

Zunächst erfasst und berechnet eine 3D-Sensorik die anthropometrischen Daten. Anschließend stellen sich die Tischachsen auf die Maße der Mitarbeiterin oder des Mitarbeiters

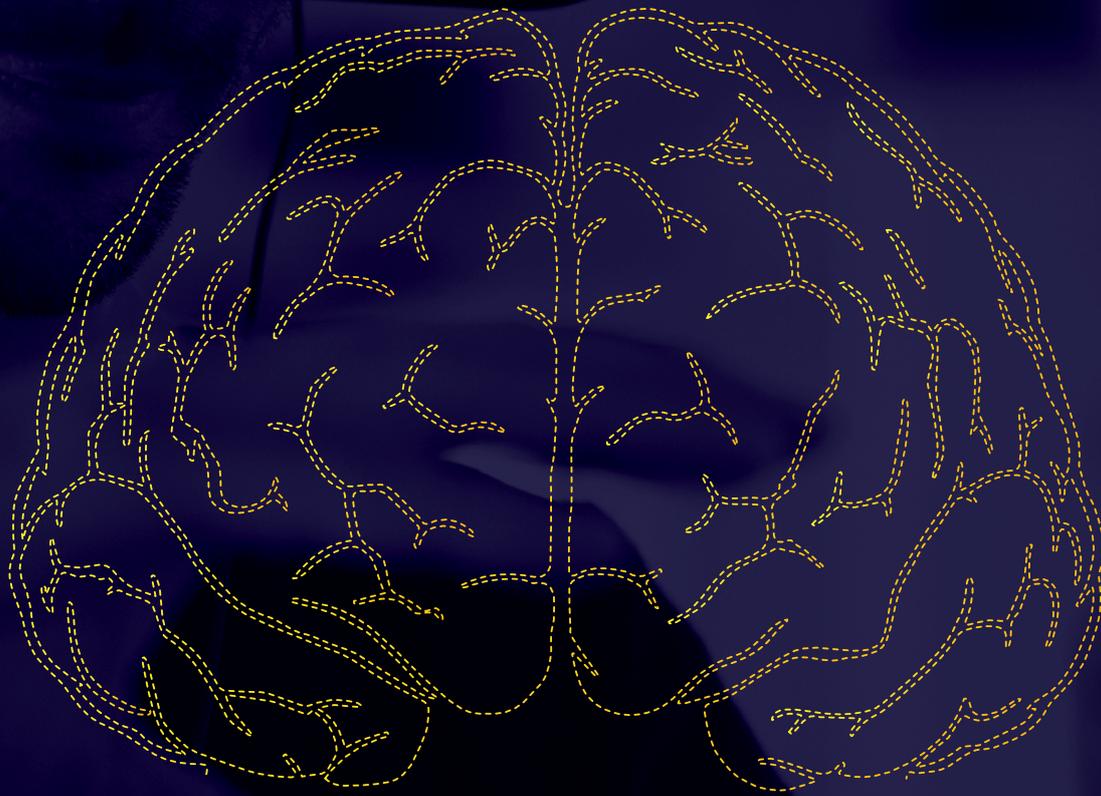


ein. Die benötigten Bauteile werden entweder Schritt für Schritt angereicht oder ein Licht zeigt an, in welchen Materialbehälter die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter greifen soll.

Der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin ist in der Lage, bisher unbekannte Tätigkeiten, wie beispielsweise Kleinserien oder Einzelfertigungen, zuverlässig und ergonomisch sinnvoll durchzuführen.

» Showcase  
„Der Mensch als Dirigent  
der Produktion“

# STARTSCHUSS FÜR EINE NEUE GRÜNDERZEIT – START-UP BADEN-WÜRTTEMBERG



ANZAHL GRÜNDUNGEN  
2016



**75.313 Personen**

SELBSTÄNDIGENQUOTE



**9,9 %**

ÜBERLEBENSQUOTE  
VON GRÜNDUNGEN IM  
HIGHTECH-BEREICH



**> 80 %**

## GRÜNDUNGEN MIT SUBSTANZ

### MACHEN DEN UNTERSCHIED

**B**aden-Württemberg ist bereits ein attraktiver Standort für Start-ups und traditionell ein Land der Tüftler, Denker und Existenzgründer. Zwischen 70.000 und 80.000 Personen im Land sind es pro Jahr, die den Schritt in die Selbständigkeit wagen. Das ist im Ländervergleich keine besonders hohe Zahl. Dafür können die Newcomer/innen mit Qualität punkten. So handelt es sich bei rund 20.000 dieser neuen Existenzen um Gründungen mit wirtschaftlicher Substanz – sie haben Mitarbeiter/innen bzw. eine Rechtsform. Zudem haben Studien ergeben, dass die Überlebensquote baden-württembergischer Gründungen gerade im Hightech-Sektor ausgesprochen hoch ist. Nach fünf Jahren sind immer noch über 80 Prozent dieser innovationsträchtigen Firmen am Markt.

Um die zehn Prozent aller Erwerbstätigen sind selbständig. Wichtiger als dieser Gesamtwert ist die Frage, welche Entwicklungslinien sich dahinter verbergen. So wird seit Jahren ein Aufwärtstrend bei den Freien Berufen verzeichnet. Darüber hinaus erhöht ein technologiegetriebener Strukturwandel den Bedarf an innovativen Dienstleistungen und öffnet Raum für neue Geschäftsmodelle. Aber auch klassische personenbezogene Dienstleistungen haben weiter Konjunktur und bieten vielfältige Chancen für neue Selbständigkeit.

Nicht zu vergessen: Viele Inhaber kleiner und mittlerer Betriebe – gerade auch im Handwerk – sind auf der Suche nach einem Nachfolger. Von dem Erfolg entsprechender Unternehmensnachfolgen hängen tausende Arbeitsplätze ab. Für potenzielle Gründerinnen und Gründer stellt die Übernahme eines am Markt eingeführten und etablierten Betriebs eine interessante Alternative dar.

UWE HORSTMANN  
GRÜNDER VON PROJECT A

„AUS BADEN-WÜRTTEMBERG  
KANN EINE INTERNATIONALE  
START-UP-REGION WERDEN.“

### START-UP BW: NEUE IDEEN FÜR EIN STARKES GRÜNDERLAND

Auch wenn Baden-Württemberg im Bereich der Gründungskultur gut dasteht – damit kann und darf es sich nicht zufrieden geben. Gerade Newcomer sorgen für Schwung und neue Ideen. Eine dynamische Gründerkultur wirkt vitalisierend auf wirtschaftliches Wachstum und den Faktor Innovation, der maßgeblich für die Wettbewerbsfähigkeit ist. Deshalb ist es das Ziel der Landesregierung, die Rahmenbedingungen für innovative Gründungen noch weiter zu verbessern und Baden-Württemberg zu einer der gründerfreundlichsten Regionen Europas zu machen.

Das Förderinstrumentarium der Landesregierung ist so vielfältig, wie die unterschiedlichen Wege in die Selbständigkeit: Es reicht von intensiver Gründungsberatung über Innovationsgutscheine und eine sehr erfolgreiche Wettbewerbsreihe („Elevator Pitch BW“) bis zum Venture Capital Fonds Baden-Württemberg. Mit Förderdarlehen, öffentlichen Bürgschaften und Beteiligungen existiert ein verlässliches und attraktives Angebot an Finanzierungshilfen. Die L-Bank vergab 2016 an über 2.700 Neugründungen ein Darlehensvolumen von 599 Millionen Euro, das nur knapp unter dem Rekordwert des Vorjahres lag. Das sind stolze Zahlen. Aber nichts ist so gut, dass es nicht noch besser werden könnte. Und daran arbeitet die Landesregierung mit Nachdruck!

Der Start-up-Gipfel Baden-Württemberg am 14. Juli bildet den Auftakt für die neue Landeskampagne „Start-up BW“, mit der Start-ups und deren Unterstützer noch enger vernetzt und noch zielführender gefördert werden. Darüber hinaus soll unter der Marke „Start-up BW“ Baden-Württemberg als Start-up-Land sowohl national als auch international sichtbarer werden – mit einem starken Akzent darauf, das Land als „B-to-B-Start-up-Country“ bekannt zu machen.

Für mehr Gründungsdynamik braucht es Geld und die richtigen Leute. Beides zusammenzubringen, sollte in Baden-Württemberg keine unlösbare Aufgabe sein. Das Angebot an Wagniskapital muss weiter erhöht werden und sich auf alle Start-up-Entwicklungsphasen erstrecken. Dabei sind das Kapital und die entsprechenden Inkubatoren gleichermaßen wichtig. Warum soll es nicht möglich sein, gerade hier in Baden-Württemberg eine Start-up-Kultur von nationaler und internationaler Ausstrahlung zu entwickeln? Einige unserer großen, namhaften Adressen – von Daimler bis Bosch, von Trumpf bis Festo – sind längst

im Start-up-Bereich engagiert. Nicht wenige Mittelständler denken ebenfalls in diese Richtung. Die Brücke zwischen Gründerszene und etablierten Unternehmen wird soeben geschlagen – es könnte eine perfekte Symbiose für diesen Wirtschaftsstandort werden.

Zugegeben: Berlin ist sexy. Aber Baden-Württemberg hat mehr Substanz. Und es lebt heute wie damals vom Geist seiner Gründerinnen und Gründer!

## BEISPIELE FÜR PRIVATE GRÜNDUNGSINITIATIVEN

### Startup-Autobahn

Auch viele private Akteure unterstützen Unternehmensgründungen und Start-ups in Baden-Württemberg. So hat 2016 die Daimler AG gemeinsam mit dem „Silicon-Valley-Accelerator“ Plug and Play, Hewlett Packard, der Universität Stuttgart und der ARENA2036 das Projekt „STARTUP AUTOBAHN“ initiiert. Bei diesem Projekt stehen Geschäftsideen rund um die Zukunft der Mobilität im Fokus.

[STARTUP-AUTOBAHN.COM/DE](http://STARTUP-AUTOBAHN.COM/DE)

### ARENA 2036

ARENA 2036 (Active Research Environment for the Next Generation of Automobiles) ist ein gemeinsamer Forschungscampus renommierter Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, darunter die Fraunhofer Gesellschaft, Deutsche Institute für Textil- und Faserforschung Denkendorf, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, BASF, Daimler AG und Robert-Bosch GmbH. Gemeinsam mit Start-ups sollen unter einem Dach innovative Themengebiete zur Automobilproduktion der Zukunft erforscht werden.

[ARENA2036.DE](http://ARENA2036.DE)

### CODE-n

Ulrich Dietz, Vorstandsvorsitzender des Stuttgarter IT-Dienstleisters GFT (s. Interview auf Seite 38), hat CODE-n gegründet. Diese Initiative stellt ausgewählten Start-ups, Innovationsteams von etablierten Unternehmen und erfahrenen Managern ein professionelles Arbeitsumfeld und stellt Coworking-Plätze bereit. An solchen Arbeitsplätzen können Freiberufler, Kreative, kleinere Start-ups oder digitale Nomaden zusammenarbeiten und sich gegenseitig unterstützen. Code\_n ist darüber hinaus auf Messen und Konferenzen präsent, auf denen sich Start-ups und deren Partner präsentieren können.

[ARENA2036.DE](http://ARENA2036.DE)

### ACTIVATR

So heißt ein Programm zur Gründung von Corporate Start-ups der Firma Pioniergeist aus Stuttgart. Ausgangspunkt des Programms sind sogenannte Innovation Challenges, die von etablierten Unternehmen gestellt werden und als Ideenbasis dienen. Jede Innovation Challenge wird von jeweils zwei Corporate Pioneers (Mitarbeiter der Konzerne) und jeweils zwei Start-up Pioneers (externe Gründer) bearbeitet. Am ACTIVATR-Programm sind aktuell die EnBW, Bosch, Mahle, Stihl, Porsche, LBBW und Recaro beteiligt.

[ACTIVATR.XYZ](http://ACTIVATR.XYZ)

# GRÜNDUNGSFÖRDERUNG

Neben Beratungsgutscheinen, Innovationsgutscheinen, Durchführung von Wettbewerben (Elevator Pitch BW, CyberOne und Landespreis für jungen Unternehmen) unterstützt das Land Gründungen und Betriebsübernahmen auch in finanzieller Hinsicht durch zinsgünstige Darlehen, Beteiligungen und Bürgschaften, die von der L-Bank, der MBG Mittelständische Beteiligungsgesellschaft und der Bürgschaftsbank ausgegeben werden.

Die L-Bank gewährte 2016 an Existenzgründer im Rahmen der Programme Gründungsfinanzierung und Startfinanzierung 80 Darlehen mit einem Volumen von rund 548 Millionen Euro bzw. 50 Millionen Euro (Tabelle auf Seite 10).

Mit rund 14 Millionen Euro beteiligte sich die MBG in 84 Fällen an Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen (siehe unten stehende Tabelle). 2016 begleitete die Bürgschaftsbank des Landes 856 Neugründungen und 502 Betriebsübernahmen mit einem Gesamtvolumen an Beteiligungen und Krediten in Höhe von 242 Millionen Euro und einem Umfang an Bürgschaften und Garantien in Höhe von 152 Millionen Euro.

Über die L-Bank sowie über die vom Land mitinitiierten Fonds – VC Fonds Baden-Württemberg und Seedfonds BW – wurden in 2016 acht Neuengagements in Start-ups und sieben Folgefinanzierungen getätigt. Das Volumen dieser Wagniskapitalfinanzierungen belief sich auf 24,9 Millionen Euro.

## MICROCROWD FÜR KLEINSTGRÜNDER

Mit einem neuen und bundesweit einmaligen Programm „MikroCrowd“ will die Landesregierung die Gründungsdynamik der Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten neuen Schub geben, denn diese machen 90 Prozent der Unternehmen in Baden-Württemberg aus. Damit bekommen Kleinstgründer künftig genau das, was sie brauchen: ausreichend Startkapital und Know-how durch ein vorbereitendes Coaching in Business und Marketing. „MikroCrowd“ verzahnt neue und etablierte Formen der Gründungsfinanzierung, konkret ein L-Bank Darlehen mit einer Finanzierung durch Crowdfunding. Zielgruppe sind unter anderem junge Gründer und Querdenker aus web- und logistikbasierten Start-ups. Gründungen im Bereich Digital Services, Arts & Crafts, Design, Food, Mode, Ökologie oder Kommunikation stehen dabei im Fokus.

## MEHR WAGNISKAPITAL FÜR HIGH-TECH-START-UPS

Noch im laufenden Jahr 2017 werden Land und L-Bank einen gemeinsamen Venture Capital-Fonds für junge, technologiestarke Start-ups in den Bereichen IT, Industrie 4.0 und Digitalisierung einrichten. Ziel dabei ist es, institutionelle Risikopartner aus der baden-württembergischen Finanzbranche und weitere private Kapitalgeber zu gewinnen, um die Mittel der L-Bank und des Landes zu hebeln und ein Fondsvolumen von 50 Millionen Euro zu erreichen.

## BETEILIGUNGEN DER MBG MITTELSTÄNDISCHE BETEILIGUNGSGESELLSCHAFT 2016

	Zahl der Genehmigungen	Volumina in 1.000 Euro
Existenzgründungen	27	4.196
Technologieorientierte Unternehmensgründungen	12	1.610
Betriebsübernahmen	21	7.802
Mikrofinanzierung	24	749

Quelle Bürgschaftsbank



## „ETABLIERTE UNTERNEHMEN UND START-UPS PROFITIEREN VONEINANDER“

*Ulrich Dietz gilt als Pionier der Start-up -Szene und ist bekannt durch sein hohes Engagement. Im Interview macht Ulrich Dietz deutlich, wie wichtig die IT für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle ist.*

### INTERVIEW

» Dipl.-Ing. Ulrich Dietz

Herr Dietz, Sie haben in den 80er Jahren ein Unternehmen geschaffen, das mittlerweile 5.000 Mitarbeiter in zwölf Ländern beschäftigt und im Jahr 2016 422 Mio. Euro Umsatz erzielt hat. Welchen Rat geben Sie jungen Gründern heute?

Man muss immer bereit sein, Veränderungen zu realisieren und das Unternehmen an neue Situationen anzupassen – Stillstand ist Rückschritt. Unternehmertum bedeutet Verantwortung, Demut, Fleiß, Neugierde und die Bereitschaft bzw. die Fähigkeit zu lernen. Die Lust auf das Neue muss immer vorhanden sein. Doch selbst wenn all das vorhanden ist, gehört auch eine Portion Glück dazu.

### ULRICH DIETZ

„ALS EINES DER EXPORTSTÄRKSTEN BUNDESLÄNDER BRAUCHT BADEN-WÜRTTEMBERG DEN UNTERNEHMERNACHWUCHS, UM INNOVATION ZU LEBEN, DIGITALE HERAUSFORDERUNGEN ZU MEISTERN UND SICH SOMIT LANGFRISTIG AN DER SPITZE ZU HALTEN.“

In den Jahren von 1985 bis 1987 waren Sie Projektleiter im Steinbeis-Transferzentrum Informationstechnologien in St. Georgen. Was haben Sie mitgenommen?

Bereits in den 80er Jahren war offensichtlich, dass sich die IT-Branche schnell und stetig verändert. Der damalige Ministerpräsident Lothar Späth hat – als einer von sehr wenigen – erkannt, wie wichtig Unternehmensgründungen und die IT-Industrie werden. Mit der Ernennung von Prof. Johann Löhn zum Technologiebeauftragten für Technologietransfer und der Gründung von Technologiezentren wurde ein Ökosystem geschaffen, welches heute noch Vorbildcharakter hat. Das war auch die Basis von GFT.

Sie sind Pionier-Unternehmer der Digitalisierung und als Vize-Präsident im Digitalverband BITKOM engagiert. In der Branche werden Daten als zentraler Rohstoff der Zukunft bezeichnet. Was folgt daraus für unsere Wirtschaft?

Unternehmen besaßen noch nie so viele Daten über ihre Kunden wie heute. Die EU-Politikerin Meglena Kuneva sagte bereits 2009: „Daten sind das neue Öl“. Sie müssen allerdings so aufbereitet werden, dass sie gehaltvolle Informationen liefern. Jedes Industrieunternehmen und viele Dienstleistungsunternehmen werden in Zukunft zu einem signifikanten Teil IT-Unternehmen werden. Denn nur mit der Denkweise eines IT-Unternehmens kann der „Schatz“ der Daten gehoben und neue Geschäftsmodelle für die deutsche Wirtschaft zu entwickelt werden.

Sie haben in den vergangenen Jahren mit CODE\_n ein Ökosystem für digitale Pioniere geschaffen, mit einem Innovationscampus in Stuttgart, einem internationalen Start-up-Wettbewerb und dem new.New Festival in Karlsruhe. Ihnen geht es dabei vor allem um die Vernetzung von Start-ups mit etablierten Unternehmen. Weshalb ist diese Verbindung so wichtig?

Gründer starten ihre Geschäftsidee meistens voller Elan, ihnen fehlen aber die Ressourcen und ein ausreichendes Budget. Etablierten Unternehmen geht oftmals der Innovationscharakter verloren. Auch sie wollen aber starre Strukturen durchbrechen und neues Denken fördern. Durch die Zusammenarbeit mit Start-ups wird ihnen dies ermöglicht. Start-ups wiederum profitieren von der wirtschaftlichen Förderung und dem großen Netzwerk. Die Innovationsgeschwindigkeit in der heutigen Zeit ist viel schneller als dies in der Ver-

gangenheit der Fall war. Durch CODE\_n ist ein Innovationsnetzwerk entstanden, welches als Beschleuniger für beide Seiten wirkt.

Heute ist oft die Rede von anlagesuchendem Kapital. Wie kann Wagniskapital helfen, Baden-Württemberg dynamischer zu machen?

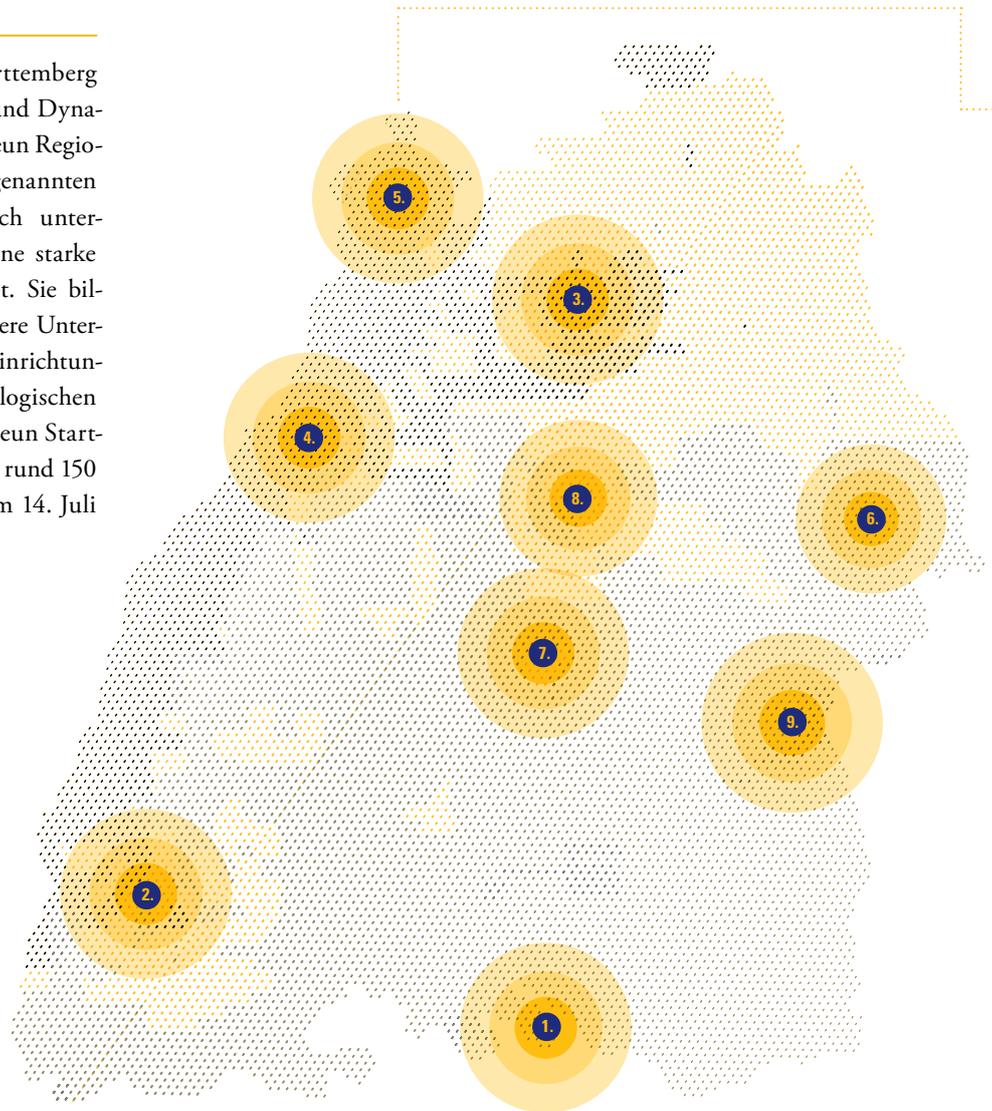
Als eines der exportstärksten Bundesländer braucht Baden-Württemberg den Unternehmensnachwuchs, um Innovation zu leben, digitale Herausforderungen zu meistern und sich somit langfristig an der Spitze zu halten. Das Thema Wagniskapital entwickelt sich in Deutschland stetig. Es wird zwar noch ein paar Jahre dauern, aber wir sind auf einem guten Weg. Großkonzerne, Banken, Mittelstand und Handwerk müssen sich für die digitale Welt öffnen. Wagen statt warten, ist mein Appell an etablierte Unternehmen und die Politik.

#### ZUR PERSON:

Ulrich Dietz ist stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats & CEO der GFT Technologies SE. Der Diplom-Ingenieur ist außerdem Co-Gründer des Transferzentrums für Informationstechnologie (TZI) der Steinbeis Stiftung für Wirtschaftsförderung, Initiator der globalen Innovationsplattform CODE\_n und wurde 2011 von Ernst & Young als Entrepreneur des Jahres ausgezeichnet. Als Vizepräsidenten des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und Neue Medien e.V. (Bitkom) setzt er sich insbesondere für die Förderung und den Ausbau der internationalen Beziehungen in der deutschen IKT-Branche ein. Zudem ist er Mitglied der Arbeitsgruppe „Digitale Wirtschaft in Deutschland“ des Nationalen IT-Gipfels der Bundesregierung.

# DIE START-UP-ÖKOSYSTEME IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Start-up-Szene in Baden-Württemberg konzentriert sich – was Häufigkeit und Dynamik der Gründungen angeht – auf neun Regionen im Land. Dabei sind diese sogenannten „Start-up-Ökosysteme“ technologisch unterschiedlich ausgeprägt und durch eine starke B-to-B-Orientierung gekennzeichnet. Sie bilden sich meist dort, wo bereits größere Unternehmen einer Branche, Forschungseinrichtungen oder Hochschulen mit technologischen Schwerpunkten ansässig sind. Alle neun Start-up-Ökosysteme präsentieren sich mit rund 150 Start-ups auf dem Start-up-Gipfel am 14. Juli auf der Messe Stuttgart.



## DIE 9 REGIONALEN START-UP-ÖKOSYSTEME

- 1. BODENSEE**  
Luft- und Raumfahrttechnik, Biotechnologie, Umwelttechnik
- 2. FREIBURG**  
Medizintechnologie, Biotechnologie, Umwelttechnik, Mikrosystemtechnik
- 3. HEILBRONN**  
Medizintechnik, Automobiltechnik, Industrie 4.0
- 4. KARLSRUHE**  
IKT (Software und Spiele), Energietechnik
- 5. MANNHEIM / HEIDELBERG / WALLDORF**  
Biotechnologie, Medizintechnologie, Organic Electronics, Informations und Kommunikationstechnik (IKT), Messtechnik, Umwelttechnik, Kultur- und Kreativwirtschaft
- 6. OSTWÜRTTEMBERG**  
Photonics, Industrie 4.0, Automobiltechnik
- 7. NECKAR-ALB**  
Biotechnologie, Medizintechnologie, Produktionstechnik
- 8. STUTTGART**  
Automobiltechnik, Industrie 4.0, Finanztechnologie
- 9. ULM / BIBERACH**  
Medizintechnik, Biotechnologie, Automobiltechnik

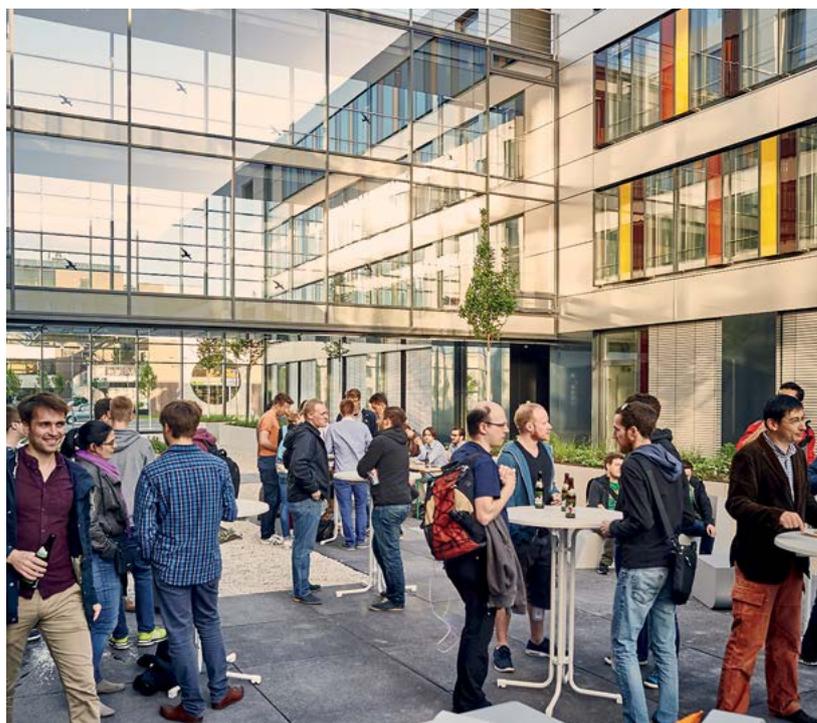
Quelle: Ministerium für Wirtschaft Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

# MANNHEIM: HOT-SPOT FÜR GRÜNDUNGEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

**M**annheim belegt bei den Gründungszahlen in Baden-Württemberg regelmäßig einen Spitzenplatz. Der Standort bietet durch eine ausgewogene Branchenstruktur mit Fahrzeug- und Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Pharma- und Medizintechnik, sowie mit seiner starken Musik- und Kreativszene ein kraftvolles Geschäftsumfeld und einen attraktiven Markt. Verschiedene Gründerzentren und -initiativen für die Technologiebranchen, aber auch solche, die sich speziell an Migranten, an Frauen oder Kreative wenden, bieten passgenaue Beratung und individuelle Büroflächen.

In den Aufbau und Betrieb der Mannheimer Existenzgründungszentren sind erhebliche Mittel aus den EU-Strukturfonds und dem Landeshaushalt geflossen.

[STARTUP-MANNHEIM.DE](http://STARTUP-MANNHEIM.DE)



» MAFINEX-Technologiezentrum

## SCHULPROJEKT CHANCE CHEF

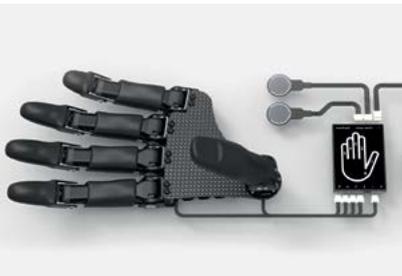
**J**e früher Schülerinnen und Schüler entdecken können, was unternehmerisches Handeln bedeutet, desto leichter lassen sie sich für dafür begeistern das Projekt Gründung anzugehen.

Deshalb fördert das Wirtschaftsministerium das Unterrichtskonzept Chance CHEF der Beratungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft für Handwerk und Mittelstand (BWHM) in Kooperation mit den sechs Handwerkskammern. Chance CHEF hat seit Februar 2013 mehr als 7.500 Schülerinnen und Schülern spielerisch wirtschaftliche Zusammenhänge vermittelt.

Oskar Vogel, Geschäftsführer des Baden-Württembergischen Handwerkstages: „Chance CHEF eignet sich hervorragend, um Jugendliche für ökonomische Zusammenhänge zu begeistern und die Themen Ausbildung und Gründung im Handwerk an Schulen zu bringen. Mit Blick auf den drohenden Fachkräftemangel ist die schulische Berufsorientierung mit Unterrichtsangeboten wie Chance CHEF nicht mehr wegzudenken.“

[CHANCE-CHEF.DE](http://CHANCE-CHEF.DE)

# AUSGEZEICHNETE(S) DES JAHRES 2016



*Mittelständische Unternehmen sind die Basis des starken Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg. Das lässt sich natürlich an statistischen Zahlen festmachen, viel spannender ist jedoch der Blick auf die einzelnen innovativen Projekte oder Entwicklungen der kleinen und mittleren Unternehmen, der Start-ups und Gründer. Sie sorgen dafür, dass Baden-Württemberg weiterhin im internationalen Wettbewerb bestehen kann. Und nicht nur nebenbei, sondern aus Überzeugung engagieren sich viele Unternehmen auch im gesellschaftlichen und sozialen Bereich und machen das Land wohlhabend, lebens- und liebenswert.*

**S**owohl das unternehmerische als auch das gesellschaftliche Engagement des Mittelstands ist aller Ehren wert und so lobte das Wirtschaftsministerium im Jahr 2016 verschiedene Preise aus und verlieh für herausragende Verdienste die Wirtschaftsmedaille Baden-Württemberg. Die Idee: Innovationen und die klugen Köpfe dahinter sichtbar zu machen, zu würdigen und andere zu motivieren, innovativ zu sein, durchzustarten und sich gesellschaftlich einzubringen.

## PREISWÜRDIGE INNOVATIONEN – INNOVATIONSPREIS DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

### 1. PREIS

Bionische Handprothese – VINCENT Systems GmbH

Die weltweit kleinste, leichteste und leistungsfähigste bionische Handprothese. Sie wird über Muskelsignale gesteuert.

### 2. PREIS

Fahrrad-Schaltgetriebe – Pinion GmbH

Erstmals wird ein aus dem Automobilbau bekanntes Schalttriebekzept auf Fahrräder übertragen. Das in den Rahmen integrierte Getriebe ist robust und wartungsarm.

### 3. PREIS

Vor-Ort Produktion von Beton-Fertigteilen – Weckenmann Anlagentechnik GmbH & Co. KG

Umweltfreundlich und kostengünstig ist die bedarfsgerechte Produktion von Beton-Fertigteilen vor Ort, weil der aufwändige Transport entfällt.



» Weitere Informationen und Preisträger unter:  
[innovationspreis-bw.de](http://innovationspreis-bw.de)

## DIE BESTEN GRÜNDERINNEN UND GRÜNDER – ELEVATOR PITCH BW

### 1. PREIS

#### Computermodelle ersetzen Laborversuche – GoSilico

Schluss mit Experimenten – Computergestützte Methoden für Biopharmazeutika. Eine Simulations-Software ermöglicht es, Medikamente gegen Autoimmunkrankheiten, Krebs oder Alzheimer schneller und kostengünstiger zu entwickeln.

### 2. PREIS

#### Qualitätsmanagement via Virtual Reality – Cross Connected HoloDeck

Mithilfe von VR-Brillen und Datenhandschuhen können Unternehmen ihre Produkte während der Entwicklung überprüfen und damit noch vor der Produktion verbessern. Und das standortübergreifend und mit mehreren Personen gleichzeitig.

### 3. PREIS

#### Wärme wird zu Strom – otego

Neuartige thermoelektrische Generatoren (TEG) – nicht größer als ein Zuckerwürfel – wandeln kleinste Wärmequellen in Strom um. Drahtlose Sensoren oder andere Kleingeräte kommen dann ohne Batterien aus.

» Weitere Informationen und Preisträger unter: [elevatorpitch-bw.de](http://elevatorpitch-bw.de)



DR. NICOLE HOFFMEISTER-KRAUT  
MINISTERIN



„SIE SIND ZUGLEICH **BOTSCHAFTER BADEN-WÜRTTEMBERGS** UND AUSHÄNGESCHILDER FÜR UNSER LAND IN ALLER WELT.“

## MITTELSTANDSPREIS FÜR SOZIALE VERANTWORTUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

### ENGAGEMENT FÜR FLÜCHTLINGE – EYETI SYSTEMS + SOLUTIONS GMBH & CO. KG,

Das kleine IT-Unternehmen initiierte an seinem Standort in Nürtingen-Neckarhausen einen „Unternehmens-Integrations-Kick“. Beim Fußballspielen entstanden Kontakte, die zu Praktika und Wohnungsvermittlungen führten. Und nebenbei stattete eyeti systems das Flüchtlingsheim mit Internet und TV aus.

### BENEFIZKONZERTE FÜR HILFSPROJEKTE – SCHREINEREI HOLITSCH GMBH

Die Erlöse aus Benefizkonzerten, die in den eigenen Räumlichkeiten stattfinden, spendete das Unternehmen an internationale Hilfsprojekte. Zudem bildet die Schreinerei aus Tettnach einen Flüchtling aus Gambia aus und kümmerte sich um die aufwändigen Formalitäten.

### BACKWAREN FÜR DIE TAFELN DER REGION – WERNER MAURER GMBH

Mit nicht verkauften Backwaren im Wert von 30.000 Euro im Jahr unterstützt die Bäckerei aus Winnenden die Tafeln der Region. Als eines der ersten Unternehmen im Rems-Murr-Kreis beschäftigte das Unternehmen Flüchtlinge. Dass 100 Prozent des Stroms aus Wasserkraft gewonnen wird und das Firmengebäude mit der Abwärme der Öfen und Kühlanlagen beheizt wird, versteht sich von selbst.

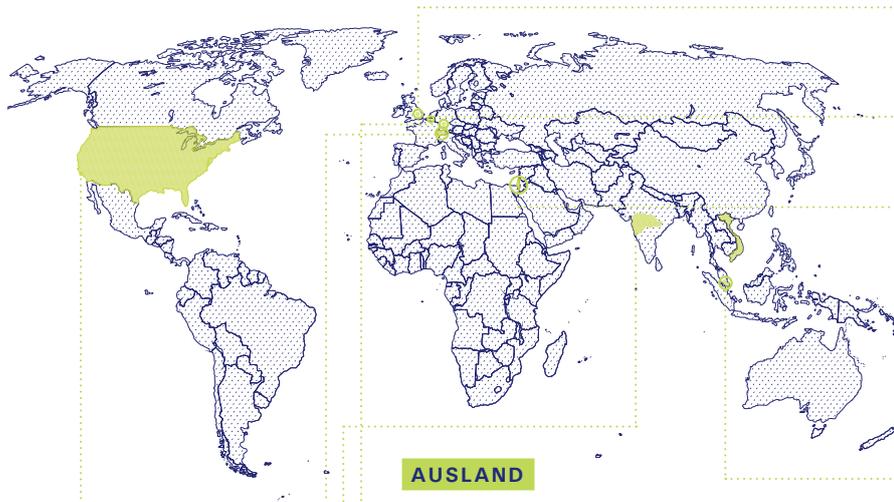
» Weitere Informationen und Preisträger unter: [csr-bw.de](http://csr-bw.de)

## » Wirtschaftsmedaille für besondere Verdienste

Mit der Wirtschaftsmedaille des Landes wurden in der neuen Legislaturperiode 13 Persönlichkeiten und ein Unternehmen ausgezeichnet, die die Unternehmertugenden Mut, Risikobereitschaft, Weitsicht und Verantwortungsbewusstsein verkörpern.

- **HARTMUT ARZNER**  
aus Waldshut-Tiengen
- **PAUL BÖHRINGER**  
aus Weinstadt
- **DR. IOANNIS IOANNIDIS**  
aus Waiblingen
- **FRITZ KELLER**  
aus Vogtsburg-Oberbergen
- **PROF. DR. HANNS-PETER KNAEBEL**  
aus Konstanz
- **MARTIN MAURER**  
aus Schramberg
- **Gerhard Melber**  
aus Oberndorf am Neckar
- **Dr. Hagen Pfundner**  
aus Lörrach
- **Hans Rogg**  
aus Balingen
- **Thomas Schleicher**  
aus Mannheim
- **Reinhard Schnabel**  
aus Backnang
- **Johannes Schwörer**  
aus Hohenstein
- **Firma Karl Späh GmbH & Co. KG**  
aus Scheer
- **Brigitte Vöster-Alber**  
aus Stuttgart

# HIGHLIGHTS 2016/2017



## AUSLAND

### GLOBAL CONNECT 2016, 26. UND 27. OKTOBER 2016

Alle zwei Jahre ist die Global Connect das Forum für Export und Internationalisierung auf der Messe Stuttgart. Es bietet nicht nur für die großen internationalen Firmen einen Anlauf- und Informationspunkt, sondern auch für kleine und mittelständische Unternehmen, die Zugang zum ausländischen Markt suchen. Im Oktober 2016 standen Europa, China und Russland im Fokus und das Europaforum beleuchtete vor allem die Brexit-Auswirkungen.

### SÜDOSTASIEN – DELEGATIONSREISE, NOVEMBER 2016

Wirtschaftsministerin Dr. Hoffmeister-Kraut führte eine Delegation nach Singapur und Vietnam. Beide Länder im ASEAN-Staatenbund öffnen sich durch Freihandelsabkommen, die 2017/2018 in Kraft treten werden. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen können davon profitieren. Als besonders beeindruckend erwies sich in Singapur der Besuch von „Block 71“, einem der größten Start-up-Zentren weltweit.

### INDIEN - DELEGATIONSREISE, JANUAR 2017

Baden-Württemberg und der indische Bundesstaat Maharashtra unterhalten seit zwei Jahren eine Partnerschaft, um die Beziehungen im wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Bereich auszubauen. Maharashtra ist neben Karnataka der industrialisierteste Bun-

desstaat. Aus baden-württembergischer Sicht besonders interessant: in Indien wächst die Nachfrage nach Kraftfahrzeugen stetig und auch das Thema Elektromobilität steht hoch im Kurs.

### BRÜSSEL – 1. WIRTSCHAFTSFORUM, 6. FEBRUAR 2017

Bei einem jährlichen Wirtschaftsforum will die Wirtschaftsministerin künftig gemeinsam mit baden-württembergischen Wirtschaftsvertretern einen engen Austausch mit EU-Kommission und -Parlament führen und wichtige baden-württembergische Anliegen adressieren. Von der baden-württembergischen Wirtschaft wurden u.a. folgende Forderungen vorgebracht: fairen Außenhandel sicherstellen, Innovationen im Mittelstand unterstützen, solide Finanzierung der kleinen und mittleren Unternehmen und unbürokratisch den Binnenmarkt nutzen.

### LONDON – „BREXIT-REISE“, FEBRUAR 2017

Als wichtiger Handelspartner war Großbritannien Ziel einer Delegationsreise unter Leitung der Wirtschaftsministerin. Gerade nach dem Brexit müssen alle Kontakte gepflegt und die Anbindung Großbritanniens an die EU im mittelstands- und wachstumsorientierten Sinne gestaltet werden.

### ISRAEL – DELEGATIONSREISE, MÄRZ 2017

Als Land mit der weltweit größten Dichte an Start-up-Unternehmen bot Israel ein interessantes Ziel für die rund 70-köpfige Wirtschafts- und Wissenschaftsdelegation aus Baden-Württemberg. So sollte mit dem offiziellen Besuch die Zusammenarbeit der baden-württembergischen Unternehmen mit der israelischen Start-up-Szene weiter gestärkt und die Akteure aus den Start-Up-Ökosystemen der beiden Länder noch besser vernetzt werden.

### USA - DELEGATIONSREISE, OKTOBER 2017

### HANDWERKS-REISE, SCHWEIZ, NOVEMBER 2017

## ARBEITSMARKT

### LANDESPROGRAMM

#### „NEUE CHANCEN AUF DEM ARBEITSMARKT“

Die Landesregierung hat das Programm „Neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt“ wieder aufgelegt und mit neuen Akzenten versehen. Im Mittelpunkt stehen Menschen, die trotz der guten Konjunktur Schwierigkeiten haben, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Ziel ist es, vor allem Langzeitarbeitslose, junge Menschen ohne Berufsausbildung, Alleinerziehende, ältere Menschen und Migrantinnen und Migranten aktiv beim Arbeitsmarktzugang zu unterstützen. In den Jahren 2018 bis 2020 stehen dafür rund 19,2 Millionen Euro zur Verfügung.

Größter Baustein des Landesprogramms ist der bewährte „Passiv-Aktiv-Tausch“ (PAT). Er wurde weiterentwickelt und um eine Qualifizierungskomponente für Langzeitarbeitslose erweitert („Passiv-Aktiv-Tausch PLUS“). Die Grundidee des „PAT“ ist es, die ursprünglich „passiven“ Leistungen für Lebensunterhalt und Wohnen in „aktive“ Zuschüsse für Arbeitgeber zu wandeln, die damit einen finanziellen Anreiz erhalten, zuvor Langzeitarbeitslose zu beschäftigen. Als Erfolg kann Baden-Württemberg verbuchen, dass das Coaching im Rahmen des „PAT“ mittlerweile vom Bund übernommen wird.

## DENKMALSCHUTZ

### DENKMALFÖRDERPROGRAMM

Etwa 14,4 Millionen Euro stellte die Denkmalförderung des Landes 2016 zur Verfügung. Damit konnten 353 private, kirchliche und kommunale Denkmale gepflegt, restauriert und damit erhalten werden.

### UNESCO-WELTKULTURERBE

Der lange Atem hat sich gelohnt: Die herausragenden Bauten des Architekten Le Corbusier in der Stuttgarter Weissenhofsiedlung sind 2016 zum Weltkulturerbe ernannt worden. Seit 2003 haben das Wirtschaftsministerium als oberste Denkmalschutzbehörde des Landes und die Stadt Stuttgart für die internationale Anerkennung der beiden Gebäude geworben und gekämpft.

## AUS- UND WEITERBILDUNG

### AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER

Im Rahmen der Initiative Ausbildungsbotschafter werben seit 2016 nun auch sogenannte „Senior-Ausbildungsbotschafter“ bei Eltern für die berufliche Ausbildung. Dabei konnten die Botschafter – zumeist Führungskräfte aus der Wirtschaft – im vergangenen Jahr in etwa 150 Veranstaltungen mehr als 6.000 Eltern die Vorteile der beruflichen Ausbildung nahe bringen.

### PERSPEKTIVE AUSBILDUNG FÜR FLÜCHTLINGE – „KÜMMERER-PROGRAMM“

Drei Programme des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau unterstützen Flüchtlinge und Betriebe bei der Berufsorientierung und bei der Integration in Ausbildung. Die regionalen „Kümmerer“ zum Beispiel – das Ministerium fördert 37 Stellen – identifizieren und vermitteln geeignete Flüchtlinge in Praktikums- und Ausbildungsstellen und sind gleichzeitig Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für die Betriebe.

### VON DER SCHULE IN DIE AUSBILDUNG

Das Konzept zur Neugestaltung des Übergangs Schule – Beruf wird inzwischen in zwölf Regionen des Landes umgesetzt. Zum Schuljahr 2016/2017 gingen zusätzlich die Landkreise Rottweil und Breisgau-Hochschwarzwald an den Start. Das Wirtschaftsministerium fördert in allen Regionen das regionale Übergangsmangement, das für die Steuerung des Reformkonzepts und die Abstimmung der Akteure vor Ort verantwortlich ist.

Ein wichtiger und sehr wirksamer Bestandteil des Konzepts ist der Bildungsgang Ausbildungsvorbereitung dual – AVdual – an beruflichen Schulen für Jugendliche mit Förderbedarf.





## FACHKRÄFTE

### ALLIANZ FÜR FACHKRÄFTE BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Fachkräfteallianz Baden-Württemberg hat unter Vorsitz von Wirtschafts- und Arbeitsministerin Hoffmeister-Kraut ihre Ziele auf drei große Herausforderungen angepasst: Die Digitalisierung der Wirtschaft, die steigende Zahl an Pflegebedürftigen und die Flüchtlingsmigration. Die gemeinsame Erklärung wurde am 10. Oktober 2016 unterzeichnet.

### FÜNF JAHRE BÜNDNIS „FRAUEN IN MINT-BERUFEN“

Die 52. Partner der Landesinitiative zogen am 16. September eine Fünf-Jahres-Bilanz. In diesem Zeitraum wurden 150 Fördermaßnahmen, von Veranstaltungen, Wettbewerben bis hin zu Coaching-Projekten, auf den Weg gebracht, um mehr Frauen für Arbeitsbereiche rund um Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik (MINT) zu gewinnen. 2017 startet ein neues Programm, das Unternehmen mit einbezieht, das Beteiligungsprogramm @MINT.

### „CHANCEN DER DIGITALISIERUNG FÜR DIE VEREINBARKEIT VON BERUF UND FAMILIE“ AM 23. MÄRZ 2017

Das Wirtschaftsministerium informierte gemeinsam mit der Roland Berger GmbH über digital unterstützte, zeitlich und räumlich flexible Arbeitsmodelle. Mit Home-Office-Angeboten, mobilem Arbeiten, Cloud-Working und Co-Working-Modellen können Arbeitgeber attraktive Arbeitsplätze anbieten und sich als familienbewusstes Unternehmen positionieren.

### WELCOME-CENTER

Das Wirtschaftsministerium fördert zehn Welcome Center im Land mit insgesamt rund 2 Millionen Euro in den Jahren 2016 und 2017. Sie sind zentrale Anlaufstellen für internationale Fachkräfte und mittelständische Betriebe, helfen zuwandernden Fachkräften und deren Familien bei der Integration und sie unterstützen die mittelständischen Unternehmen internationale Fachkräfte zu gewinnen.

## INNOVATION

### 2. OPEN INNOVATION-KONGRESS AM 3. APRIL 2017

Was für viele Global Players inzwischen Standard ist, soll auch für den Mittelstand immer selbstverständlicher werden: über Open Innovation das globale Wissen für das eigene Unternehmen nutzbar zu machen. Durch die Einbeziehung von Kunden, Lieferanten, Forschungseinrichtungen und der gesamten Wissenscommunity können betriebliche Innovationsprozesse beschleunigt, Innovationsrisiken gemindert und bessere Innovationsergebnisse erzielt werden. Die Digitalisierung kann dabei neue und kostengünstige Möglichkeiten aufzeigen, um Open Innovation Strategien gewinnbringend umzusetzen.

### 7. CLUSTER FORUM BADEN-WÜRTTEMBERG AM 15. JUNI 2016

Im Mittelpunkt des Cluster Forums stand das Thema „Veränderungsbereitschaft“. Der alle zwei Jahre stattfindende Fachkongress gilt als der wichtigste Treffpunkt für alle Clusterinteressierten in Baden-Württemberg.

### PROJEKTFÖRDERUNG „GESUNDHEITSINDUSTRIE“

Mit zehn Millionen Euro werden drei große Verbundprojekte innerhalb der Innovationsallianz Baden-Württemberg gefördert. Im Focus stehen Forschungsprojekte für die Gesundheitsindustrie: Intelligente Implantate, schneller Nachweis antibiotikaresistenter Erreger und IT-Assistenzsystem zur Verbesserung der Händedesinfektion in Krankenhäusern.

## MITTELSTAND UND HANDWERK

### HANDWERK 2025

Wie entwickelt sich das Handwerk in den nächsten Jahren, welche Herausforderungen und Chancen sind bis 2025 absehbar und welche Weichen müssen jetzt gestellt werden? Diese Fragen standen im Zentrum des Projekts „Dialog und Perspektive Handwerk 2025“ das das Wirtschaftsministerium gemeinsam mit dem Baden-Württembergischen Handwerkstag Anfang 2016 starteten. Als bedeutendste Handlungsfelder haben sich die Themen Strategie, Digitalisierung und Fachkräftesicherung herausgestellt. Als nächsten Schritt werden nun konkrete Maßnahmen erarbeitet, wie zum Beispiel Vorschläge für eine Personaloffensive Handwerk oder für Unterstützungsmöglichkeiten bei der strategischen Betriebsführung und digitalen Transformation.

### INNOVATIONSGUTSCHEINE FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN

Das Förderprogramm „Innovationsgutscheine“, das seit 2008 mittelständische Unternehmen bei der Planung, Entwicklung und Umsetzung von neuen Produkten, Produktionsverfahren und Dienstleistungen unterstützt, erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. 2016 wurde der 3.000. Innovationsgutschein A und B und der 250. Innovationsgutschein Hightech ausgeben. Letzterer richtet sich an Start-ups aus den Wachstumsfeldern der Zukunft: Nachhaltige Mobilität, Umwelttechnologie, Gesundheitswirtschaft sowie Informations- und Kommunikationstechnologie. Insgesamt wurden in den vergangenen acht Jahren fast 4.000 Innovationen mit 25,5 Millionen Euro gefördert.

## WOHNRAUM UND STÄDTEBAU

### WOHNRAUM-ALLIANZ

Ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum in Baden-Württemberg zu schaffen, ist eines der wichtigsten Anliegen der Landesregierung. Auf Initiative von Wirtschaftsministerin Hoffmeister-Kraut wurde 2016 die Wohnraum-Allianz ins Leben gerufen, deren konkrete Empfehlungen und Vorschläge nun auch in das erstmals einheitliche Förderprogramm „Wohnungsbau BW 2017“ geflossen sind. Die Wohnraum-Allianz

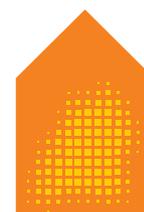
Baden-Württemberg besteht aus etwa 50 Vertreterinnen und Vertretern der Wohnungs- und Kreditwirtschaft, der kommunalen Spitzenverbände, des Natur- und Umweltschutzes sowie der im Landtag vertretenen Fraktionen.

### WOHNUNGSBAU BW 2017 – NEUES FÖRDERPROGRAMM

Mit einem Volumen von 250 Millionen Euro investiert Baden-Württemberg so viel wie seit langem nicht mehr in die Wohnraumförderung. Das neue Förderprogramm „Wohnungsbau BW 2017“ beinhaltet – neben dem hohen Volumen – auch viele Änderungen und Neuerungen: Die allgemeine soziale Mietwohnraumförderung wird jetzt landesweit angeboten, sodass Sozialmietwohnungen nun auch in Städten und Gemeinden des ländlichen Raums entstehen können. Ab sofort können die Antragsteller alternativ erstmals einen Zuschuss beantragen, der das Förderdarlehen in vollem Umfang ersetzt („Vollzuschuss“). Zudem wurden die maßgeblichen Einkommensgrenzen der sozialen Mietraumförderung um rund 10 Prozent erhöht. Für einen Haushalt mit vier Personen ist diese Grenze somit auf 65.600 Euro gestiegen.

### STÄDTEBAUFÖRDERUNG 2017 – REKORDWERT SEIT JAHRZEHNTE

Für städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen erhalten Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg im Programmjahr 2017 insgesamt rund 253 Millionen Euro Bundes- und Landesfinanzhilfen. Damit werden 403 städtebauliche Erneuerungsmaßnahmen gefördert – darunter 68 neue Sanierungsgebiete sowie 277 bereits laufende Gebiete mit finanzieller Mitelaufstockung. Außerdem 58 Einzelvorhaben projektbezogen im Rahmen des Bund-Länder-Investitionspakts „Soziale Integration im Quartier“. Das Fördervolumen erreicht einen Spitzenwert und liegt das vierte Jahr in Folge über 200 Millionen Euro.



Wohnraum-Allianz   
Baden-Württemberg

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

**Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau  
Baden-Württemberg**

Neues Schloss, Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart

Tel.: 0711/123-0

Fax: 0711/123-2121

poststelle@wm.bwl.de

[www.wm.baden-wuerttemberg.de](http://www.wm.baden-wuerttemberg.de)

## REDAKTION

**Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau  
Baden-Württemberg**

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Referat 61

## GESTALTUNG

**Südsolutions GmbH**

70176 Stuttgart

## DRUCK

**Laubengaier GmbH & Co. KG**

70771 Leinfelden-Echterdingen

## STAND

Mai 2017

Der Wirtschaftsbericht 2017 steht online unter [www.wm.baden-wuerttemberg.de](http://www.wm.baden-wuerttemberg.de) im Servicebereich, Publikationen zur Verfügung und kann dort auch kostenfrei bestellt werden.



## FOTOS UND ILLUSTRATIONEN

Wir danken für die freundliche Unterstützung und teilweise kostenlose Bildbereitstellung.

**Titel U1:** Bonninstudio, iStock

**U2, U3, U4 und Seite 5:** BasieB, iStock

**Seite 6 und Seite 16:** alvarez, iStock

**Seite 17:** Porsche AG

**Seite 19:** Bosch

**Seite 20:** FKFS

**Seite 23:** Daimler AG

**Seite 29:** VDC Fellbach

**Seite 30:** Fried3l Ammann

**Seite 33:** Fraunhofer IPA

**Seite 38:** GFT Technologies

**Seite 41:** Daniel Lukac

**Seite 42:** Vincent Systems GmbH (oben)  
und Pinion GmbH (unten)

**Seite 43:** Holitsch GmbH

**Seite 45:** Uli Regenscheit (oben) und  
Stuttgart Marketing GmbH/Achim Mende (unten)

**Seite 46:** Pressefoto Kraufmann/Manu Harms

**Seite 47:** KD Busch

Alle anderen: Ministerium für Wirtschaft,  
Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

**Illustrationen:** Südsolutions GmbH

## VERTEILERHINWEIS

Diese Informationsschrift wird von der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf während eines Wahlkampfes weder von Parteien noch von deren Kandidaten und Kandidatinnen oder Hilfskräften zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen. Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinnahme des Herausgebers bzw. der Herausgeberin zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Diese Beschränkungen gelten unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift verbreitet wurde. Erlaubt ist es jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

# VERANSTALTUNGS- VORSCHAU

## 19. BIS 25. JUNI 2017

Industriewoche Baden-Württemberg  
– IWO 2017



## 26. JUNI 2017

„Chinas Wirtschaftswachstum: zu stabil um wahr zu sein?“, Podiumsdiskussion

## 14. JULI 2017

Start-up-Gipfel Baden-Württemberg

## 18. SEPTEMBER 2017

Fachkongress „Gemeinsam zum Ziel: Ausbildungsqualität entwickeln – Ausbildungserfolg sichern“

## 21. UND 22. SEPTEMBER 2017

Internationale Cluster-Matchmaking-Konferenz in Kooperation mit BSR Innovation stars (BSR = Baltic Sea Region, Strategieraum der EU)

## 4. OKTOBER 2017

„Zukunftsprojekt Arbeitswelt 4.0“, Konferenz

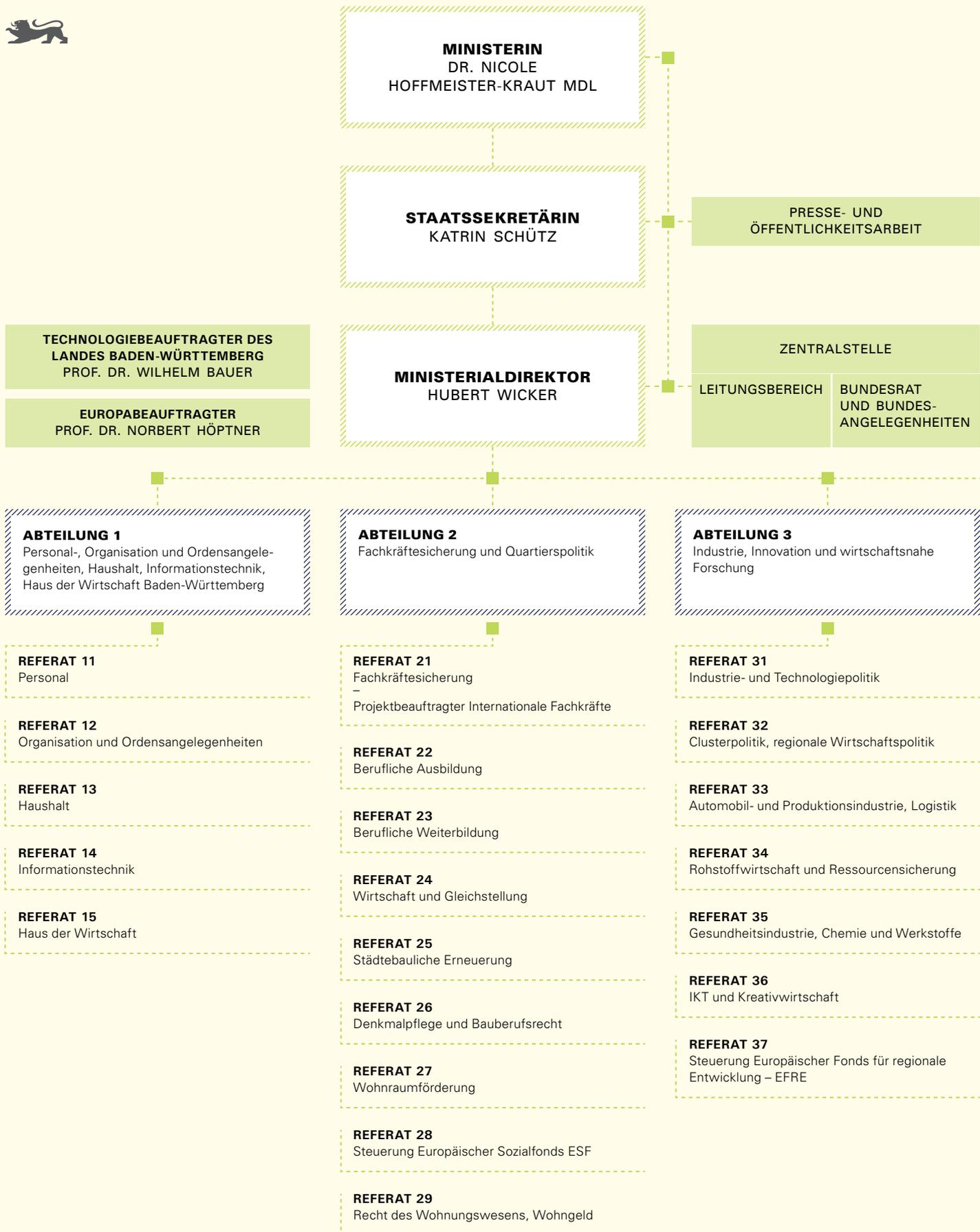
## 9. OKTOBER 2017

Wirtschaftsforum  
„Digitalisierung und Chancengleichheit“

## 19. BIS 21. OKTOBER 2017

13. Frauenwirtschaftstage Baden-Württemberg – „Chancen für Frauen in der digitalen Arbeitswelt“

» **Online-Veranstaltungskalender**  
unter [wm.baden-wuerttemberg.de/de/service/veranstaltungen/](http://wm.baden-wuerttemberg.de/de/service/veranstaltungen/)



# MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU BADEN-WÜRTTEMBERG

## BEAUFTRAGTE FÜR CHANCENGLEICHHEIT

### ABTEILUNG 4 Mittelstand und Märkte

**REFERAT 41**  
Mittelstand und Handwerk

**REFERAT 42**  
Kammern

**REFERAT 43**  
Existenzgründung und Unternehmensnachfolge

**REFERAT 44**  
Unternehmensbetreuung

**REFERAT 45**  
Dienstleistungswirtschaft

**REFERAT 46**  
Standort Baden-Württemberg

**REFERAT 47**  
Außenwirtschaft

### ABTEILUNG 5 Baurecht, Städtebau, Landesplanung

**REFERAT 51**  
Bauordnungsrecht

**REFERAT 52**  
Städtebau, Bauplanungsrecht

**REFERAT 53**  
Raumordnung, Flächenmanagement

**REFERAT 54**  
Regionalplanung, Energiewende

### ABTEILUNG 6 Strategie und Grundsatz, Arbeit und Europa

**REFERAT 61**  
Grundsatz Wirtschaftspolitik und Reden

**REFERAT 62**  
Wirtschaftspolitik in Europa

**REFERAT 63**  
Wirtschafts- und Gewerberecht

**REFERAT 64**  
Justitiariat, Kartell- und Vergaberecht

**REFERAT 65**  
Arbeitsmarktpolitik und Arbeitsrecht

**REFERAT 66**  
Grundsicherung für Arbeitssuchende

**REFERAT 67**  
Allgemeine Vorschriften der Sozialversicherung,  
Unfallversicherung

**REFERAT 68**  
Arbeit und Gesundheit



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT, ARBEIT UND WOHNUNGSBAU